Die Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877—1943
Volume 66

Published by
The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

January 27, 1943. Number 4

Toews, Franz Joh. bx8 mar44

Raum für Jesum

Hast du keinen Raum für Jesum?
Der dich doch so sehr geliebt.
Fühlst du nicht in deinem Herzen,
Daß du ihn gar oft betrübt?

Oft hast du in deinem Herzen,
Raum gehabt für Eitelkeit;
Sei's durch lachen, spotten, scher-
zen,
Und durch Dinge dieser Zeit.

Dadurch hast du ihn betrübet,
Blindlings schon so manches Mal.
Doch hat er dich so geliebet:
Und erlöst dich von dem Fall.

Darum laß die eitlen Dinge,
Weil der Herr dich nun erlöst.
Nach dem Wahren, Edlen ringe!
Dann bist ewig du getröst't.

Lenke all dein Sinnen, Denken,
Nur auf das, was ewig ist!
Dann wird Gott dir Gnade schen-
ken,
Hilft dir auch zu jeder Frist.

Habe Raum für deinen Heiland;
Nie wird es gereuen dich!
Er hat dich errettet weiland,
Er bewahrt dich ewiglich!

G. Berg

Wenn Friede mit Gott meine Seele durchdringt

„Seine Herrschaft wird groß und des Friedens kein Ende sein" Jesaja 9, 6.

„Wir haben Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus" Römer 5, 1.

„Nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende"! So singen wir im Liede. Ist es wahr, oder ist's nur Ausdruck unserer Sehnsucht? Wir leben in einer friedlosen Welt und in einer besonders friedlosen Zeit. Es nützt auch nichts, daß in verschiedenen Tonarten heute gepredigt wird: Friede, Friede, wo doch kein Friede ist. Der Streit ist heute wieder einmal der Vater aller Dinge. Der Friede ist von der Erde hinweggenommen. Der Haß brennt lichterloh zwischen den Nationen, zwischen den Parteien, zwischen den Klassen. Keiner traut dem andern. Man fragt sich immer nur: Wie soll das enden, wann wird die Katastrophe erfolgen, der heillose Zusammenbruch? Bis in die entferntesten Länder, bis ins Herz von Afrika und Asien, bis in den letzten Waldwinkel hinein schlagen die aufgeregten Wogen der Friedlosigkeit unserer Zeit. Und die äußere Friedlosigkeit ist nur Spiegelbild und Folge der inneren Friedlosigkeit unserer Geschlechter. Ach ja, die Sehnsucht wird in uns wach, wenn wir den Ton vernehmen, der in der Bibel so oft und so machtvoll angeschlagen wird: Friede ohne Ende, ein Friede, der höher ist als alle Vernunft. Aber wir schütteln über dieser Verheißung ungläubig die Köpfe und fragen wie Nikodemus: „Wie mag solches zugehen?" Die Antwort gibt Paulus: „So haben wir Frieden . . . durch unsern Herrn Jesus Christus". Die sturmfreie Stelle in allen Erdenstürmen ist Golgatha. Wer da Frieden der Seele mit Gott gefunden hat, für den ist aller Streit der Welt zum bloßen Schauspiel herabgesunken; er reicht nicht mehr bis zu ihm hin. Er steht in einer andern Wirklichkeit, im ewigen Frieden.

Du Gott des Friedens, schenke uns den Frieden in Jesu, und mach uns zu Friedensboten für diese friedlose Welt!

Aus Gnaden selig

Ich war auf dem Felde allein beschäftigt, als mit einem Mal zwei mir ganz unbekannte Männer zu mir kamen und mit mir ein religiöses Gespräch anfingen. Von was wir anfänglich eigentlich sprachen, kann ich mich nicht erinnern, wir kamen aber unter anderem auf das Seligwerden zu sprechen, welches nur aus Gnaden geschehe und nicht aus Verdienst der Werke. Aber wohl alle Gemeinschaften hängen an dieser Gnade mehr oder weniger allerlei an, und machen das Seligwerden davon abhängig. Z. B. von Taufe, Taufform, Kinder oder Erwachsenentaufe, Bekehrungsart oder besondere Erfahrungen, usw. Dabei heißt es dann auch immer wie zur Apostelzeit: sonst „so könnt ihr nicht selig werden" Apg. 15, 1.

Ich merkte während dem Gespräch, daß diese Männer wohl Prediger sein müßten und kam auf den Gedanken sie zu fragen: ob in dem Seligwerden aus Gnaden (Eph. 2, 8. 9) und dem „Schaffet daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern" (Phil. 2, 12) ein Unterschied wäre. Sie gaben mir darauf keine Antwort. Da sie nichts sagten, führte ich noch an, daß Paulus schreibt: „Christus hat mich nicht gesandt zu taufen", den Zwölfen wäre es aber zur Aufgabe gemacht worden. Wie das nun zu verstehen wäre? Sie sagten auch darauf nichts. Dann erwachte ich und es war nur ein Traum. N. N.

Es ist das ja ein ganz interessanter Traum, da aber die Antworten zu den Fragen fehlen, könnte vielleicht jemand diese Fragen zum allgemeinen Besten beantworten? Wir halten nicht gerade viel von Träume, aber manche haben doch etwas zu bedeuten. Es soll obiger Traum ein wirklicher Traum sein, und da er nichts Schriftwidriges enthält, ist er wohl des Beachtens wert. Josephs Träume und die des Pharao in Aegypten und andere mehr, lassen uns nicht im Zweifel, daß manche Träume Bedeutung haben, und sogar von Gott kommen (Matth. 2, 12—13. 19). Petrus sagt nach dem Propheten Joel sollen in den „letzten Tagen" die Aeltesten Träume haben. (Apg. 2, 17).

Hat Gott den einen zur Verdammnis u. die anderen zur Herrlichkeit bestimmt?

(Auszug aus einem Heftchen der Elberfelder Bibelgesellschaft.)
(Eingesandt von G. Giesbrecht.)

Die Lehre von der Auserwählung und Zuvorbestimmung, die uns mit den vor Grundlegung der Welt gefaßten Ratschlüssen Gottes bekannt macht, wird an verschiedenen Stellen der heiligen Schrift erwähnt (1. Petri 1, 1—2; 2. Tim. 1, 9; 1. Kor. 2, 7 u. a.), jedoch klar und bestimmt in Eph. 1 und in Römer 8 auseinandergesetzt.

Wir lesen in Eph. 1, 4—5: „Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus hat uns in Ihm auserwählt vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und tadellos seien vor Ihm in Liebe, und hat uns zuvorbestimmt zur Sohnschaft durch Jesum Christum für sich selbst nach dem Wohlgefallen Seines Willens". Wir schöpfen daraus folgende Belehrung:

1. In dem Herzen Gottes war der Plan Seiner ewigen Liebe, noch ehe die Welt war.

2. Unsere Auserwählung geschah vor Grundlegung der Welt und hatte zum Zweck, uns heilig und tadellos vor Ihm in Liebe hinzustellen. Dieser Zweck konnte aber nur erreicht werden, wenn wir in Christo auserwählt wurden, in dessen Person sich Liebe, Heiligkeit und Vollkommenheit vereinigten. Gott ist heilig Seinem Wesen nach, tadellos in allen Seinen Wegen, und Liebe ist Seine Natur; und nun hat Er uns in Christo auserwählt, daß wir heilig, tadellos und in Liebe vor Ihm sein sollen.

3. Gott hätte uns auch zu einer Stellung, ähnlich der der Engel, auserwählen können. Das hätte aber Seiner Liebe nicht genügt. Er wollte Kinder besitzen, wollte in der innigen Beziehung eines Vaters zu uns stehen und als Vater mit Seinen Kindern Gemeinschaft haben. Darum heißt es, daß Er „nach dem Wohlgefallen Seines Willens uns zur Sohnschaft durch Jesum Christum für sich selbst zuvorbestimmt" hat. So sind wir denn auserwählt in Christo und sind Gottes Kinder durch Christum.

Wenden wir uns jetzt zu Römer 8. Der Apostel hatte in Vers 28 gesagt, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach Vorsatz berufen sind. Das veranlaßt ihn nun, über die Auserwählung der Gläubigen zu sprechen, die ja nach dem Vorsatz, d. Gott vor Grundlegung der Welt gefaßt hat, berufen sind. „Denn welche Er zuvorerkannt hat, die hat Er auch zuvorbestimmt, dem Bilde Seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit Er der Erstgeborne sei unter vielen Brüdern. Welche Er aber zuvorbestimmt hat, die hat Er auch berufen; und welche Er berufen hat, diese hat Er auch gerechtfertigt; welche Er aber gerechtfertigt hat, diese hat Er auch verherrlicht" (V. 29—30).

Gott hat uns also zuvorerkannt, d. h. in Verbindung mit Eph. 1: Gott hat uns vor Grundlegung der Welt als die Seinen gekannt. Und solche hat Er auch zuvorbestimmt, dem Bilde Seines Sohnes gleichförmig, also mit Christo in der Herrlichkeit gleich zu sein. „Wir wissen", sagt der Apostel Johannes, „daß, wenn es offenbar werden wird, wir Ihm gleich sein werden, denn wir werden Ihn sehen wie Er ist" (1. Joh. 3, 2).

Noch kann niemand an uns sehen, wer wir sind. Sobald wir aber einen Leib empfangen, der dem verherrlichten Leibe Christi gleichförmig ist (vergl. 1. Thess. 4 und Phil. 3), werden wir als Söhne Gottes geoffenbart sein, da wir Söhne der Auferstehung sind, wie Jesus (Luk. 20, 36) sagt. Dann ist der Vorsatz Gottes erfüllt, den Er vor Grundlegung der Welt gefaßt hat. Durch Berufung, Rechtfertigung und Verherrlichung sind die Auserwählten dann dem Bilde Seines Sohnes gleichförmig gemacht, und Jesus schämt sich nicht, sie Seine Brüder zu nennen, aber stets bleibt Er das Haupt und der Erstgeborene.

Das ist die Lehre von der Auserwählung.

Diese bedeutsame Wahrheit ist aber nur für die Gläubigen bestimmt. Sie ist gleichsam ein Familiengeheimnis, keine öffentliche Frage. Denn das Wort Gottes wendet sich, wenn es von der Auserwählung redet, niemals an Unbekehrte, sondern immer nur an Gläubige. Der Brief an die Epheser war nicht an alle Einwohner von Ephesus gerichtet, sondern nur an „die Heiligen und Treuen in Christo Jesu die in Ephesus sind" (Kap. 1, 1). Ebenso war der Römerbrief nicht an alle Bewohner Roms geschrieben, sondern an „die Geliebten Gottes, die Berufenen Heiligen, die in Rom sind", zu denen der Apostel sagen konnte: „Euer Glaube wird in der ganzen Welt verkündigt" (Röm. 1, 7—8).

Ein Mensch erfährt erst, daß er auserwählt ist, wenn er an den Herrn Jesus als seinen Heiland geglaubt hat. Auf diesem Wege hatten auch die Gläubigen von Ephesus und Rom ihre Auserwählung kennen gelernt. Jede Seele steht unter der ersten Verantwortlichkeit, das Evangelium anzunehmen, welches allen Menschen ohne irgendwelche Ausnahme das Heil mittels des Glaubens anbietet, sodaß niemand die Wahrheit von der Auserwählung als die Ursache seines Nichtglaubens verschätzen darf.

Der unbekehrte Mensch hat mit der Frage der Auserwählung garnichts zu tun. Es steht geschrieben, daß ein jeder, der an Jesum glaubt, ewiges Leben hat, und daß alle, die das Evangelium angenommen haben, auserwählt sind. Der unbekehrte Mensch kommt nicht als ein Auserwählter, sondern als ein verlorener Sünder, als ein Gottloser, als ein Feind Gottes zu Jesu, und wenn er dann an Jesum geglaubt hat, erfährt er, daß er auserwählt ist, oder zu den Auserwählten gehört.

Wie wußte Paulus, daß die gläubigen Thessalonicher auserwählt waren, als er ihnen schrieb: „wissend eure Auserwählung"? Doch nur, weil er in ihrem Glauben, ihrer Liebe und Hoffnung den Beweis ihrer Annahme des Evangeliums mit Freuden des Heiligen Geistes erbracht sah. (1. Thess. 1, 3—5). Auf keine andere Weise ist dies auch möglich.

Die Lehre von der Auserwählung hat also ihren Platz im Innern des Hauses, zur Tröstung und Stärkung der Gläubigen.

(Fortsetzung folgt.)

Missionsarbeiter

werden gesucht. Die United Church of Canada ist um 2 oder 3 christliche Männer, die sich dem Herrn zur Arbeit geweiht haben, ledig oder verheiratet, benötigt, als Lehrer und Missionare zu dienen. Wer darin interessiert ist und den Ruf des Herrn zur Arbeit verspührt, sollte sich in Verbindung setzen mit

Dr. J. A. Cormie,
441 Somerset Building,
Winnipeg, Man.

Aeltester David Töws

Heute ist der 22. Januar. Für Bruder Töws ein sehr schwerer und entscheidungsvoller Tag. Nach zwei monatlichem Warten entschlossen sich die Aerzte die zweite Operation heute zu vollziehen. Sein Befinden ist so gut, wie es in solchem Falle sein kann. Als ich nachmittags zum Hospital kam, fand ich das Personal sehr beschäftigt. Ich kam nur bis an

(Schluß auf Seite 5)

Zubereitung zur Entrückung

erscheint in 4. Auflage anfangs Februar d. J. mit erweitertem Inhalt.

Preis portofrei, ob einzeln oder mehr bestellt werden, **15c das Heft** mit 48 Seiten, über 200 Versen in Gedichtform und über 300 Schriftstellen.

Zahlung mit Bestellung zusammen einschicken.

Von **Canada** schicke man Bank Draft auf New York oder Post Money Order **aber nicht Postal Note.**

Zu beziehen direkt vom Verfasser **John F. Harms,** geb. 29. April 1855, **Hillsboro, Kansas, U.S.A.**

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von

The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung: $1.25
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $1.50

Bei Adressenveränderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
672 Arlington Str., Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Bekanntmachung
und
Einladung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß, so Gott will, am 20., 21. und 22. Februar dieses Jahres in der Menn. Lehranstalt zu Gretna, Man., Bibelvorträge stattfinden sollen. Diese Vorträge werden von der Schule aus organisiert und sollen zur tieferen Einführung unserer Studenten ins Wort Gottes dienen.

Prediger Abram Unuh, Winkler, hat sich bereit erklärt, in diesen Tagen über den Galaterbrief zu sprechen.

Die Vorträge sollen am Sonnabend und am Montag nachmittag um 2 Uhr und abends um 7 Uhr beginnen. Am Sonntag werden aber drei Vorträge stattfinden.

Soweit es unser Raum erlaubt, laden wir freundlich ein, sich an diesen Vorträgen zu beteiligen.

G. H. Peters,
Gretna, Man.

Christen

Von diesem Namen macht die Bibel dreimal Erwähnung. Dieser Name wurde den Nachfolgern Jesu zuerst schimpflicherweise gegeben, wohl darum, weil die damaligen Jünger sich ernstlich bemühten, ihrem Herrn und Meister ähnlich zu sein. Ihr Lehrer war Christus gewesen und da sie von Ihm gelernt, als er noch in Person unter ihnen weilte, so hatten sie nach Seiner Himmelfahrt durch Befolgung des Gehorsams Christi etwas erfahren, das der Welt fremd war und etwas empfangen, was die Welt nicht geben kann, den Heiligen Geist, durch den sie angetan wurden mit Kraft aus der Höhe, wodurch sie zu wahren und vollständigen Christen und Zeugen des Herrn gemacht wurden.

Das, was die ersten Christen, deren Wandel allen offenbar war, taten, und die Zeichen, die geschahen, stempelte sie zu wahren Nachfolgern Christi, und mit Recht konnten sie den Namen Jesu tragen.

Sie waren Menschen wie alle anderen und doch waren sie unterschiedlich von andern. Petrus, der den Herrn verleugnet hatte, stand jetzt felsenfest für seinen Herrn und Meister ein. Er, der vormals durch eine Magd scheu wurde, fürchtete weder den hohen Rat noch sein Leben, welches ja auch später mit dem Martertode um Christi willen endete. Er und die andern mit ihm legten dem Namen „Christen" Ehre ein.

Paulus, zuerst ein Verfolger nicht nur der Christen, sondern Jesus nennt ihn als Verfolger von ihm selbst, welches ja auch Tatsache ist in unserer Zeit, welches Jesus in Matth. 25, 40 erklärt, wurde ein solcher Nachfolger Jesu, der nicht von ihm zu scheiden vermochte, folglich von ihm gesagt werden kann, daß er ein Christ war.

Dieses hat die zivilisierte Welt von Christus gelernt; viele wissen, warum er in diese Welt geboren wurde, hier lebte, litt, starb, aus dem Grabe erstand, gen Himmel fuhr und zur Rechten seines Vaters sitzt und uns vertritt. Dies ist gewiß sehr gut, aber dies ist nicht hinreichend. Es genügt nicht, daß wir dies und jenes wissen, sondern das besitzen, was Christus erwarb. Wenn wir uns die ersten Christen recht betrachten, so sollte es uns nicht schwer sein zu finden, wie sie Christen wurden und Christen blieben.

Die Christen in der Morgenzeit lösten sich von allem, was ihrer christlichen Erfahrung zuwider war. Das, was sie in ihrem Herrn gefunden hatten, überragte alles, was diese Welt ihnen zu bieten vermochte. Sie hatten nicht nur von Jesu gelernt, sondern Jesus hatte Besitz von ihrem Herzen genommen, welches sie ihm voll und ganz weihten. Dies erklärt auch, daß sie erfolgreich waren und die Reichsgottessache gefördert wurde. Sie waren Christen in Tat und in der Wahrheit.

Wenn es in ihrer Zeit erforderlich war, solche Nachfolger Christi zu sein und nur solche Christen genannt wurden, so ist es heute von allen erforderlich, die sich Christen nennen, so zu handeln und zu wandeln wie jene, um Gott Ehre einzulegen, unsern Mitmenschen die Bedeutung „Christen" nahezubringen und mit ihm den vollen Segen in Zeit und Ewigkeit genießen zu können.

Was ist dann Sünden bekennen? Das ist die Sünden hersagen oder sie an den Tag bringen. Der Psalmist sagt: Psalm 32, 5: „Darum bekannte ich dir meine Sünde und verhehlte meine Missetat nicht. Da vergabst du mir die Missetat meiner Sünde". Also ist Sündenbekennen auch unbedingte Notwendigkeit, um ins Reich Gottes zu kommen. Wir als Menschen müssen unsere Sünden erkennen und unsere Sünden bekennen, wenn wir ins Himmelreich kommen wollen. Dann warum soll man Buße tun?

Wir sollen Buße tun um die Gerechtigkeit zu gewinnen, die uns allein, vor dem Gerichte Gottes das am Ende der Tage kommt schützen kann. In Apostelgeschichte 17, 30 sagt Paulus zu den götzendienerischen Heiden zu Athen: „Und zwar hat Gott die Zeit der Unwissenheit übersehen; nun aber gebietet er allen Menschen an allen Enden Buße zu tun, darum daß er einen Tag gesetzt hat, an welchem er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem er's beschlossen hat und jedermann vorhält den Glauben".

Hier sehen wir sehr klar, daß keiner der nicht Buße getan hat, diesem Gerichte Gottes entfliehen wird. Wer aber Buße getan hat und dann den seligmachenden Glauben von Gott geschenkt bekommen hat, wird diesem Gericht entgehen. Mein werter Zuhörer, willst du den Schrecken, die im Anzuge sind entweichen, dann tue Buße".

Zum Schluß, tue Buße weil dieses Gottes Wunsch ist; tue Buße, weil das Befehl Gottes ist; tue Buße und glaube so darfst du selig werden.

Frank Kröker, Bruderfeld.
—Laut Bitte aus Zionsbote.

Nord Kildonan, Man.

Schnell tritt der Tod den Menschen an,
Es ist ihm keine Frist gegeben;
Er stürzt ihn mitten auf der Bahn,
Und reißt ihn fort vom wilden Leben.

Das haben auch wir in letzter Zeit erfahren, als unsere liebe Schw. Neufeld von uns ging. Sie war 10 Jahre unter uns und wir haben Freude und Leid mit ihr geteilt. Schw. Neufeld verstand es, mit jedem umzugehen, ob jung oder alt, und man konnte mit allem zu ihr kommen. Gott hatte ihr besondre Gaben gegeben und durch ihr Heimgehen haben wir im Frauenverein viel verloren. Schw. Neufeld war ja schon längere Zeit kränklich und mußte im Frühling mehrere Wochen das Bett hüten und konnte nicht zum Verein kommen. Wir Schwestern besuchten sie oft, und sie war auch voller Hoffnung, daß sie bald würde unter uns sein. Der liebe Gott gab Gnade zu ihrer Genesung, und als wir im Herbst wieder zusammenkamen, war auch Schw. Neufeld auf dem Platz. Sie wurde jedoch wieder kränker und 2 Tage vor ihrem plötzlichen Abscheiden war sie noch im Verein. Sie betonte auch besonders, daß wir das nächste Mal doch alle kommen möchten. Wir Schwestern waren alle, nur Schw. Neufeld fehlte, und so mußten wir alles ohne sie besprechen.

Haben auch unsre Sachen auf einem Missionsausruf verkauft. Bekamen eine ganz schöne Summe, und wir wollen auch das Geld so verteilen, daß es seinen richtigen Wert bekommt.

Den 16. Dezember feierten wir Schwestern unsern Weihnachtsabend. Wir lasen uns Lukas 2 zum Anfang, sangen das Lied „Gehe nicht vorbei, o Heiland". Wir bekamen alle die Weihnachtsstimmung und spürten, daß der Herr auch unter uns war. Schwester Ss. Dück sagte ein Gedicht auf, sangen mehrere Lieder und dann gingen wir alle an den gedeckten Tisch. Später wurde jeder Schwester ein Geschenk überreicht.

So haben wir wieder ein Jahr zurückgelegt. Schreibe dieses daher in der Rundschau, daß auch die Schwestern, die von Kildonan weggezogen, es lesen und erfahren, wie es uns geht. Wünschen noch nachträglich allen Schwestern Vereinen gesegnetes neues Jahr.

Im Auftrage des Kild. Frauen-Vereins.

Schw. M. Sudermann.

Abbotsford, B. C.

Diese Gegend hier bei Abbotsford hat ja mildes Klima, aber jetzt ist es ganz winterlich, liegt etwas Schnee und auch Frost. Es hat im Dezember mehrere Mal geschneit, doch bald darauf regnete es wieder. Der Gesundheitszustand ist ziemlich befriedigend, außer etwas Erkältung, was ja irgendwo vorkomme. Im Frühling, Sommer und im Herbst ist hier sehr viel Arbeit, die fast nicht zu bewältigen ist. Das Unkraut wächst sehr stark, sogar im Winter wenn nicht viel Frost ist. Die Ernte fängt schon im Frühling an und geht bis in den Herbst hinein. Im Winter ist es drock mit dem Vieh und den Hühnern. Letztere haben die meisten recht viel. Die Feiertage sind nun vorüber und wir rücken langsam vorwärts im neuen Jahr (mancher wird sagen schnell).

Es fanden hier in letzter Zeit 2 Hochzeiten statt. Br. Js. J. Braun fand in der Jungfrau Anna Nickel, Tochter von P. P. Nickels, früher Main Centre, Sask. jetzt hier wohnhaft, eine Gehilfin fürs weitere Leben und eine Mutter für seine 3 Kinder. Die zweite Hochzeit war Sonntag, den 27. Dezember Nachmittag. Die Glücklichen waren J. C. Unruh und Anna Neufeld, Tochter von Jakob Neufeld hierselbst. Sie sind schon nach dem Norden B. C.'s abgefahren, wo Unruh eine Schule als Lehrer bedient. Eine Reihe von Jahren war er Agent einer Milling Co. in Vancouver und brachte uns Futter, Mehl, usw. Die letzten paar Jahren fuhr er Bestellungen aufzunehmen.

Trotzdem hier B. C. Holz und Nägel fast nicht zu bekommen sind, bauen viele. Im vorigen Jahre bauten David A. Quirings ein Stuckohaus. Unsere Nachbaren über die Straße, D. Rempels bauen auch ein Haus. Sonst wird ja hier in B. C. sehr viel gebaut, aber jetzt hat es damit mehr abgenommen, das Material ist schwer zu bekommen. Hier sind viele Jünglinge in den Camps auf der Vancouver Insel, welche ja nicht sehr weit von hier entfernt ist, so daß wohl alle zu Hause waren, eine Gruppe vor den Feiertagen und die andere Gruppe während den Feiertagen. Im Dezember sind eine Anzahl nach Radium Hot Springs, B. C. gefahren, auch unsere 2 älteste Söhne. Dort ist es kälter als hier.

Grüßend, J. B. Mamm.

Neues Liederheft

für gemischte Chöre von K. H. Neufeld.

Bruder Neufeld hat sich viel Arbeit gemacht, um den Dirigenten und Sängern solche Arbeit zu sparren. Es ist ihm gelungen. In den netten Heftchen finden wir eine Anzahl schöner Lieder. Sie sind besonders geeignet, wenn in kurzer Zeit zu besondern Gelegenheiten, z. B. Begräbnis oder Hochzeiten etwas eingeübt werden soll. Hier sind sie fertig. Einfache, schnell einzuübende und doch tief zu Herzen gehende Worte und Melodien.

Ich würde dieses Liederheft warm empfehlen. Jeder Sänger sollte es besitzen.

J. D. Adrian.

Russisches Bibel-Institut

Es liegt mir heute daran, die lieben Leser mit der Entstehung eines Werkes bekannt zu machen, an dem gewiß die meisten sehr reges Interesse nehmen werden. Die Ueberschrift meines Berichtes deutet schon an, um was es sich handelt.

Toronto hat seit dem 4. Januar dieses Jahres ein Russisches Bibel-Institut. Will hier sofort bemerken, daß ich für den Namen nicht verantwortlich bin, der wurde wohl in Chicago geboren. Es entstand dieses Werk auf Anregung der „Russian Gospel Association" von Chicago hin und mit der sehr starken Unterstützung der „Peoples Church" von Toronto mit ihrem Pastor, Dr. Oswald Smith, an der Spitze. Seit längerer Zeit standen diese beiden Organisationen mit mir in Verhandlungen zwecks Uebernahme einer Lehrerstelle an diesem Institut. Nach längerem Erwegen und auch Verhandeln mit unserer lieben Gemeinde in Kitchener, habe ich endlich zugesagt und bin nun leitender Lehrer dieser Schule. Die Schule steht unter der juridischen Leitung des Dr. Smith und wird finanziert von der oben erwähnten „Russian Gospel Association." Es trägt das Werk von den Gaben ab, die Gottes Volk für den Herrn in seinem Weinberge gibt. Ich habe mir meine volle Unabhängigkeit und Selbstständigkeit gewahrt und bin nach, wie vorher, leitender Prediger der Kitchener Mennoniten Brüdergemeinde. Komme am Montag morgen von Kitchener mit dem Zuge nach Toronto gefahren, lehre an vier Tagen und zwei Abenden und fahre zum Donnerstag abend wieder heim. Habe mein Quartier in Toronto auf 9 Asquith Ave., und man kann mich telephonisch unter der Nummer MI 2257 erreichen. Briefe, an mich gerichtet, die da Eile haben, könnten für die erste Hälfte der Woche an obige Adresse gesandt werden.

Das Bibel-Institut hat gegenwärtig 21 Studenten für die Klassen am Tage. Für die Klassen am Abende sind bisher etwa 20 Studenten gekommen. Besonders die Studenten der Tagesklassen haben es sich zum Ziele gesetzt, sich für die Arbeit unter dem slavischen Volke vorzubereiten. Es sind alles bekehrte junge Leute und zwar 10 Mädchen und 11 junge Männer, alle im Alter zwischen 17 und 30 Jahren. Die Vorbildung der meisten ist nur schwach. Geistlich sind sie überhaupt fast garnicht erzogen. Das soll nun in der Schule hier geschehen. Der Kursus währt drei Jahre und ist so gestellt, daß er jedes Jahr neue Schüler hinzunehmen kann, die dann wiederum, nachdem sie drei Jahre in der Schule gewesen und so das ganze Programm derselben durchgegangen sind, graduieren. Die Schüler sorgen nur für ihren Unterhalt, der Unterricht ist für sie frei und die Missionsanstalt trägt die Ausgaben der Schule. Der Unterricht findet nur an den Vormittagen statt, weil wir an den Nachmittagen das Schulgebäude nicht benutzen können. Es herbergt dieses Haus nämlich zwei Schulen und zwar neben der unseren auch noch das „Medical Institut" welches auch von der „Peoples Church" finanziert wird und der medizinischen Ausbildung von angehenden Missionaren dient. Es befindet sich die Schule an 14 Park Road, Toronto, dicht neben „Peoples Church".

Der Unterricht in der Schule wird ganz in der russischen Sprache abgehalten, es sei denn, daß die schwache Kenntnis der Sprache von seiten der Studenten es erfordert, einzelne Erklärungen in der englischen Sprache abzugeben. Dieses ist nun für die Studenten,

Office-Phone 26 724 — Wohnungs-Phone 401 853

Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
701 Boyd Bldg., Winnipeg, Man.

Verhindert Jucken. Erzeugt reine Haut.

Warum leiden Sie so hilflos unter der Folter des Juckens?

ELIK'S OINTMENT No. 5

beruht auf einem Rezept eines berühmten Hautspezialisten und wird von einem erfahrenen Apotheker hergestellt. Es hat sich erfolgreich erwiesen in tausenden Fällen von Hautausschlägen, speziell bei:

Eczema, Psoriasis, Ringwurm, Poison Ivy, Händejucken, Athlete's Foot

und ähnlichen Hauterkrankungen.

Elik's Oointment Nr. 5 hat Wunder bewirkt bei Männern, Frauen und Kindern, die an chronischen Hautkrankheiten gelitten haben. Nr. 5, wenn an der betroffenen Stelle angewandt, verursacht das Verschwinden der Entzündung; die roten Flecke auf der Haus vergehen und die Haut nimmt wieder ihr normales Aussehen an.

Sofortige Milderung wird garantiert oder das Geld wird bereitwilligst zurückgezahlt. Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache.

Preis $1.00 und $2.00; wir bezahlen die Postgebühren. Bestellen Sie von:

PAUL OETTINGER
(Dept. C)
814 Temperance Street,
Saskatoon, Sask.

Aeltester J. P. Klassen:
„Dunkle Tage" .25

D. Klassen:
Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10
„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10

Heinz Schröder:
„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45

Johann Wiens:
Eine Hilfe in den großen Nöten." (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) .40

H. D. Friesen:
„Blumen und Blüten", Gedichte .30

Novokampus:
Kanadische Mennoniten. Jubiläumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband reich illustriert) .75

Zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington Street, — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Dr. G. B. McTavish
Arzt und Operateur
540 Colle‿e Ave., Winnipeg.
— Spricht deutsch —
X-Strahlen, elektrische Behandlungen und Quarts Mercury Lampen.
Sprechstunden: 2—5; 7—8.
Telefon 52 376.

als auch für mich als Lehrer, nicht ganz leicht. Mit mir zugleich lehren noch zwei andere Lehrer und zwar S. J. Lipen, der vor etlichen Jahren über China nach Amerika kam und J. M. Sergejchik von Chicago, der wohl schon in Amerika geboren und hier auch gute Schulbildung erhalten hat, besonders im Singen. Rev. Lipen unterrichtet die russische Sprache als Gegenstand und das erleichtert für mich die Sache sehr, denn man hat in den 17 Jahren, die man nun schon in diesem Lande ist, die russische Sprache recht fühlbar vergessen, weil man sie nur gelegentlich gebrauchte.

In der Schule haben wir recht viel Freude und die Studenten zeigen Ernst und Eifer im Anhören und Erlernen der Wahrheiten, die ihnen gebracht werden.

Wir fühlen die Verantwortung die wir mit der Uebernahme dieser Arbeit auf uns genommen haben und ich tröste mich gerne mit dem Gedanken, daß es recht viele Geschwister in unseren Gemeinden geben wird, die es sich zur Aufgabe machen werden, für dieses Werk hier zu beten.

Am 6. Januar abends hatte unsere Schule ihren offiziellen Empfangsabend von der „Peoples Church" in deren Hauptauditorium. Es war eine stattliche Anzahl von Gästen erschienen. Lehrer und Schüler gaben ihre mündlichen Zeugnisse ab und es war eine Lust die jungen Menschen davon zeugen zu hören, wie der Herr sie gefunden und wie sie nun bereit seien, dem Herrn zu dienen, wo immer Er sie gebrauchen wolle. Es war ein erhebender Augenblick und ich habe damals und tue es immer mehr, darum gebetet, daß der Herr diese junge Schar segnen möchte und zum Segen setzen für das arme russische Volk. Es leben heute nahe an 16 Millionen von Russen zerstreut in der Welt außerhalb der Grenzen des großen russischen Reiches. Gott kann auch in jenem Reiche eines Tages die Türen für die Evangelisation der Millionen von Menschen öffnen. Ihm ist es ein Geringes. Was für ein Feld für diese jungen Menschen.

Ich habe wegen dieser Arbeit etliche Reisen in den Westen zu den lieben Brüdern dort einstweilen abgesagt und hoffe zu Gott, daß er es mir in der Zukunft noch einmal schenken wird, daß ich die Brüder dort, besonders auch in den Camps, besuche.

Euer, im Dienste des Herrn Jsu

H. H. Janzen.

Winnipeg, Man.

Wir möchten hiermit alle l. Freunde und Geschwister wissen lassen, daß der himmlische Vater uns wieder gnädig gewesen ist und geholfen hat, so daß unsere Tochter, die in einem Autounglück eine schwere Wunde am Kopf erhielt, (weil das Auto wo sie drinnen war auf dem Hochweg nach Winnipeg, wegen Glatteis gegen einen Lichtpfosten fuhr). Nach 12 Tagen im Hospital durfte sie zu ihrer Schwester P. A. Neufeld geholt werden, wo sie langsam der Genesung entgegen ging. Es gab dieses ernste Stunden, aber wie wohl, zu wissen, daß wir in des Herrn Hand sind, und ohne seinen Willen uns nichts trifft. Wir als Eltern wurden ans Krankenbett gerufen. Ich eilte schon voraus und Vater kam später. Wir durften zum erstenmal zusammen mit unsern Kindern und 2 Großsöhnchen das liebe Christfest feiern, wofür wir dem Herrn sehr dankbar sind. Nach Neujahr fuhr unsere Tochter wieder zurück zu ihrer Schule. Wir sind noch hier, doch gedenken auch bald wieder zurück zu fahren nach unsre Heimat Waldheim, Sask. Sind dem Herrn auch sehr dankbar für alles Gute, was wir in dem verflossenen Jahr genießen durften. Auch für die trüben Stunden danken wir, die haben uns näher an sein Herz gezogen. Wenn wir etwas zurückblicken, so müssen wir mit dem Dichter sagen „Freud wechselt hier mit Leid".

Im August hatten wir die seltene Freude, daß uns unsere l. Kinder Ed. Peters mit Familie besuchten. Das brachte das große stille Haus und Hof in ein lautes Jubeln und Jauchzen. (Mein Mann und ich sind nur allein auf der großen Farm). Dies war eine schöne Abwechslung. Auch Schwester Simon Peters war mitgekommen, alle von Shafter, Calif. Nach 3 Wochen fuhren sie nach Winnipeg zu den Schwestern der Frau E. Peters. Nach etlichen Tagen gings dann heimwärts. Erst nach North Dak., wo sie noch der Hochzeit des Bruders, unseres Sohnes Arthur Willms beiwohnten, welcher seine Gehilfin in Schw. Edna Schäfer fand. Weil die Ernte vor der Tür war, konnten wir als Eltern nicht zugegen sein. Die Ernte war dieses Jahr eine große schwere Ernte, Arbeiter sehr knapp, doch verbunden mit viel Anstrengung und Arbeit, konnte alles eingeheimst werden ehe der Schnee kam. Inzwischen wurde mein l. Mann plötzlich sehr krank an einem Bruchleiden, es schien, als würde er mich gleich allein lassen. Das gab sehr schwere, ernste Stunden. Wie schrie das Herz zu Gott. Ja, mir ging es dann so wie der Psalmist sagt: „Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser" usw. Der Herr erhörte unser Schreien, deshalb sollen wir ihm jetzt auch danken. Mir wurden Gottes Verheißungen auch so groß in dieser Zeit. Eines Tages wollte es so dunkel werden, ich fühlte so allein, alles war so schwer und dunkel, doch auf einmal war es Licht und es war, als wenn ich ringsum in schöne Verheißungen eingehüllt war. Wie wich alle Angst und das Herz wurde so ruhig und still. Der Herr half über Erwarten. Mein Mann fühlt noch immer schwach und auf Anweisung des Arztes soll er sich sehr ruhig verhalten und in Acht nehmen. Nun wir vertrauen auf den Herrn, er weiß was für uns gut ist. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehn, und Freude dem frommen Herzen.

Wir gedenken aller Kranken, und wünschen ihnen viel Geduld und Freude am Herrn, denn die allein ist unsre Stärke. Auch gedenken wir unserer Geschw. H. H. Dyck, Waldheim, die es diesen Herbst schwer getroffen hat. Die Schwester ist schon lange sehr krank gewesen. Sie hatten diesen Herbst so ein kleines Hospital im Haus, zwei Stuben waren eingerichtet für Krankenzimmer. In einer Stube lag die Schwester und in der andern ihr Sohn Menno. Der junge Bruder mußte sich plötzlich im August ins Bett legen, denn sein Herz versagte. Es war dieses sehr schwer für Br. Dyck weil Menno seine einzige Hilfe war. Menno war sehr ergeben in seine Lage, schaute immer freundlich, kein Klagen, wenn man ihn besuchte. Er lag auf seinem Bett u. spielte viel auf seiner Guitare Heimatslieder. Geschw. Dycks schrieben uns noch, daß es mit Menno besserte, doch eines Morgens ganz still und leise durfte er in sein himmlisches Heim einziehen. Auch Geschw. Dycks Schwiegersohn, G. Schellenberg mußte sich wieder einer Operation unterwerfen. Solches sind Prüfungsstunden in unserem Leben. Wenn uns auch oft bange wird, dürfen wir doch nicht verzagen. Wir wissen, daß so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen würde, daß wir einen Bau haben, von Gott erbaut, ein Haus nicht mit Händen gemacht, sondern das ewig ist im Himmel. 2. Kor. 5, 1.

Mit Gruß,

G. u. E. Willems.

(Zionsbote wird gebeten zu kopieren.)

Hilfswerk-Notizen.

Beobachtungen von Paraguay.

Briefe von Br. Vernon Schmidt vom 7. und 13. Dezember deuten an, daß er seine Zeit im Chaco der Menno- und der Fernheimkolonien und auch der Primavera- und Friesland Kolonien widmet.

Folgendes sind Br. Schmidts Beobachtungen: Die Friesland Kolonie hatte in diesem Jahre eine gute Baumwollerate. Andere Anpflanzungen sind auch gut geraten. Das Hospital in der Primavera (hutterischen) Kolonie kann bis Ende März fertig werden. Der Kleiderbedarf in den Kolonien ist meistens für Knaben und Mädchen im Alter von 6 bis 12 Jahren.

Für das Fernheimer Hospital.

Für den Unterhalt des Hospitals in der Fernheim Kolonie berichtet "The Western District Tidings", daß die jungen Leute der Menn. Gemeinden in Kansas und Umgegend 10c. per Glied zahlen. Diese Summe ist als Ziel für jedes Glied bestimmt worden.

Die Hilfswerkarbeiter legen Berichte ab.

Beide, Br. Joseph N. Byler und Dr. John R. Schmidt legten ihre Berichte auf der Jahressitzung des Menn. Zentral-Komitees am 28. und 29. Dezember 1942 in Chicago ab.

Des ersten Bericht reiht die Arbeit auf in den Kolonien im südlichen Frankreich, die Nahrungsverteilung an bedürftige Familien, die Ernährung tausender von Schulkindern in Lyon und Einzelhilfe an gestrandete Flüchtlinge.

Dr. Schmidt gab einen Abriß seiner achtzehnmonatlichen Tätigkeit in den Menn. Kolonien des Chaco in Paraguay. Während seines Aufenthalts daselbst behandelte er 1400 Trachoma Augenkranke. Mit der Hilfe seines Br. Dr. Herbert R. Schmidt, wurden eine Anzahl bedeutender Operationen vollzogen. Die Gefahr der Verbreitung der Hookworm Infection in der Menno Kolonie wurde durch den Wechsel der Lebensweise, die er einführte, verringert.

Dr. Schmidt berichtete günstig über die Arbeit der vergrößerten Bibelschule, machte auch Vorschläge für ihre Verbesserung und lieferte auch seine Beobachtungen über die Mission der Kolonien unter den Indianern des Chaco.

Br. O. O. Miller, Executiv Secretaer gab eine allgemeine Uebersicht der Tätigkeit des Komitees in 1942. Br. H. A. Fast als General Direktor der menn. Lager unterbreitete einen Bericht, der die rapide Entwickelung der C. P. S. Lager in 1942 von 7 Lagern auf 21 Lagern und die Zahl der Dienenden von 615 Mann bis auf 2,334 Mann gestiegen zeigte.

Es wurden auch Berichte abgelegt von Br. Jesse Hoover, dem Sekretär der Friedensabteilung und Br. Ernest Bennett, dem Gehilfskassierer.

Von großer Bedeutung in den Besprechungen des Komitees waren die Pläne und vorbereitenden Pläne für Hilfsarbeit, je nach dem Gelegenheiten sich darbieten mögen und die Mittel es erlauben werden. Hierüber war man sich einig, daß vorbereitende Schritte getan sollten werden für Hilfsarbeit nach dem Kriege und die Wiederaufbauarbeit zu unterstützen, und für diesen Zweck feste und systematisch organisierte Hilfsgruppe zu gebrauchen".

Die Executive Komiteebeamten wurden wiedererwählt wie folgt: P. C. Hiebert, Vorsitzer; P. H. Unruh, Gehilfsvorsitzer; O. O. Miller, Schreiber u. Kassierer; H. S. Bender, Gehilfsschreiber; Allen Yoder, als fünftes Glied des Executive Komitees.

Die zweitägige Sitzung prüfte eine zufriedenstellende Jahresarbeit. Es war das geschäftigste Jahr des Komitees in 22 Jahren. Das Komitee versuchte auch einen Fernblick vorwärts zu tun mit der Absicht, der Mennonitengemeinschaft in ihrem Friedens- und Wohlwollens Bekenntnis zu dienen.

Unser Zivildienst

Noch eine Irrenanstalt erhält C. P. S. Jünglinge an ihrem Verwaltungsstabe.

Am 21. Dez. wurden sechs Jünglinge vom C. P. S. Nr. 8 Camp bei Marietta, Ohio, nach dem Hawthornden Staate Hospital in Macedonia, Ohio, übersiedelt. Dies ist die fünfte Irrenanstalt, die für menn. Jünglinge zum Dienste geöffnet wurde. Andere Dienende werden diese Gruppe bald ergänzen. Diese Hospitalgruppe ist C. P. S. Nr. 72.

Berichte von Irrenanstalten erwähnen Bedarf verschiedener Arbeiter wie Begleiter, Stenographisten, Ordonnanze, Gehilfen fürs Laboratorium und Wohlfahrtshelfer. In etlichen Anstalten ist die Dienstbotenfrage eine sehr akute, in einigen ist die Arbeitskraft nur halb genügend. Viel Anstalten bieten Vorbereitungskurse, um die Jünglinge für verschiedene Anstellungen heran zu bilden.

Lager hilft in Ueberschwemmung.

Während der kürzlichen großen Ueberschwemmung im Osten und im Ohio Flußtale war es das Vorrecht vom Marietta, Ohio Lager in Marietta und umliegenden Ortschaften Hilfe zu leisten. Ungefähr 50 Jünglinge halfen mit der Aussiedlung.

Ein Gehilfe für den General Direktor ernannt worden.

Auf der Jahressitzung des Menn. Zentral-Komitees wurde Br. Joseph N. Byler zum Gehilfs-Direktor zu Br. H. A. Fast ernannt. Br. Byler wird mit der Aufsicht über die Hospitalgruppen helfen, die eine erweiterende Erscheinung des C. P. S. ist.

Lager-Neuigkeiten.

Vier Jünglinge vom Denison, Iowa Lager sind kürzlich nach der Illinois Staatsuniversität für Experementierung in Diaet und Temperaturversuche, versetzt worden.

174 Jünglinge sind bis jetzt im Januar Monat menn. Lagern zugewiesen worden.

„Christian Relation to State and Community" ist der Titel des zu erscheinenden neuen Büchleins von Br. Guy F. Hershberger in der Hauptkursusserie über "die Mennoniten und ihr Erbgut". Exemplare dieses und anderer Büchlein dieser Serie kann man vom Menn. Zentral-Komitee, Akron, Penns. für 20 Cents per Kopie erhalten.

Eine Irrenanstalt in Graystone Park, N. J., wird bald eine Gruppe von 40 menn. Jünglingen an ihrem Arbeiterstabe erhalten.

Jünglinge von Hagerstown, und von Luray sind dafür ersehen worden. Die Anstalt hat 5000 Patienten.

Terry, Montana ist der Platz für das am 15. Januar vom

Gib zum Geschenk deutsche Bücher

Deutsche Bücher werden bald gar nicht mehr zu haben sein. Darum schenke Kindern, Verwandten und Freunden ein deutsches Buch:

„Großmutters Schatz"
von P. J. Klassen.

Ein Buch an eine Adresse, portofrei $1.00
Zwei Bücher an eine Adresse, portofrei $1.85
Drei Bücher an eine Adresse, portofrei $2.75

Bestelle bei:
P. J. Klassen,
Box 75, Superb, Sask.

J. H. Janzens
Leitfäden für Biblische Geschichte,
durch die Expedition dieses Blattes oder direkt von:
J. H. Janzen, 164 Erb Street, Waterloo, Ontario, Canada, zu beziehen, kostenportofrei:
1. Buch f. d. Unterstufe d. S.S. 30c
2. Buch f. d. Mittelstufe d. S.S. 40c
3. Buch f. d. Oberstufe d. S.S. 45c

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"
für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior-pupil) zu 5c
Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) zu 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Treiben Sie Gase aus,
die durch
Hartleibigkeit
verursacht werden und geben Sie auch dem Magen Komfort

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Einzunehmen wie auf dem Etikett angegeben. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie—

UMSONST 60c Wert--Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch — lindert gewisse akute Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdaungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie den Kupon jetzt!

☐ Senden Sie diesen Kupon mit $1.00 und Ihrem Namen und Adresse. Wir werden Ihnen portofrei unser Einführungsangebot senden: 11 Unzen Alpenkräuter und den freien 60¢ Wert — [illegible]e eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme — C.O.D. — (zuzüglich Gebühren).

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. C178-7J
2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Gesangbücher
(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.75
No. 107. Echtes Leder von guter Qualität, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, Randverzierung in Gold auf beiden Deckeln, mit Futteral $4.00

Namenaufdruck.
Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse 45 Cents. Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für jedes Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist, daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Dr. A. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office 23 663
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

Menn. Zentral-Komitee zu eröffnende Lager. Drei Eisenbahnwagen Ladungen von je 39 Jünglingen, zwei von mittelwestlichen Lagern und eine von den drei Virginia Lagern wird das Personal ausmachen. „The Farm Security Administration" wird die Arbeit dieses Unternehmens übersehen.

Es funktionieren jetzt 23 menn. C. P. S. Lager einschließlich der fünf Anstaltsgruppen.

Am 17. Dezember 1942 waren 2,100 menn. Jünglinge in den C. P. S. Lagern.

Eine Veröffentlichung von „The National Service Board for Religious Objectors" vom 31. Oktober deutet an, daß mehr als 120 verschiedene religiöse Gruppen ein oder mehrere Glieder im Zivildienst haben.

Eine Anzahl Jünglinge des Zivildienstes geben sich hin als Experimente in Hospitälern und Laboratorien. Man hat ihnen recht viel öffentliche Anerkennung gezollt für ihre Dienste als Experimente. (Guinea pigs).

Eine Anzahl Lager berichten, daß regelmäßig Klassen abgehalten werden für die Ausbildung in Hilfswerk und Wiederaufbaumethoden.

Dankbarkeit für Dr. Schmidts Dienste.

Ein Bruder, Peter Klassen von der Fernheim Kolonie drückt Br. O. O. Miller gegenüber den Dank seiner Leute aus für Dr. John R. Schmidts Dienste in den Paraguay Mennoniten Kolonien.

Br. Klassen schreibt: „Vorigen Sonntag sagten wir Br. John Schmidt, unserm Arzte Lebewohl. Viele Besucher hatten sich für diese Gelegenheit eingefunden, um zum letzten Male seine Hand zu drücken. Die Halle, die Du gut kennst, war gefüllt. Diese Tatsache ist Beweis wie hoch die Kolonie ihn schätzt. Er war in Wirklichkeit von großer Bedeutung für uns. Kurz vor seiner Abfahrt rettete er noch einen jungen Mann, der einen entzündeten Blinddarm hatte, durch eine Notoperation.

Bildungsschule für Lager Verwalter.

Vom 30. Januar bis zum 25. Februar 1943 soll wieder eine Bildungsschule für C. P. S. Lager abgehalten werden. Vom 29. Januar bis zum 7. Februar wird diese Schule ihre Sitzung in Akron, Penna., abhalten, wo die Verwaltungsprobleme und Standpunkte des Menn. Zentral-Komitees sollen dargelegt werden. Vom 8. Februar bis zum 25. wird die Schule in Washington, D. C., zusammenkommen, wo die Selective Service Politik und Gradmesser (Standards) von Selective Service Beamten werden vorgeführt werden.

Vom canadischen Ersatzdienst.

Durch Br. Jesse B. Martin von Waterloo, Ont., erfahren wir, daß er und Br. E. J. Swalm unlängst drei Wochen im westlichen Canada zubrachten, und woselbst sie elf C. O. Lager in B. C. und zwei in Alberta besuchten. Diese Besuche galten dem Geistesleben der Jünglinge in den Lagern.

Br. Martin berichtet auch, daß die jungen Männer ihre ersten Ferien, seit sie in den Lagern sind, erhalten. An zwei hundert Jünglinge von Ontario befinden sich in dem wieder eröffneten Montreal Fluß Lager, wo sie am Bau des Trans Canada Hochweges arbeiten.

Eine neuliche Bestimmung von Col. Kosch der Camp Operations Division hat die Arbeitsstunden der Jünglinge in den Lagern am Sonnabend bis 5 Uhr nachmittags verlängert. Vorher brauchten sie nur bis 12 Uhr mittags arbeiten.

Verantwortlich:
Grant M. Stoltzfus.
P. J. Wiens.

Die Ontario Distrikt-Konferenz

der Menn. Brüdergemeinden hat ihr Konferenz Programm in einem Pamphlet herausgegeben. Es bringt viele wertvolle Nachrichten. Wer sich mit dem Leben und Wirken der Gemeinden in Ontario bekannt machen möchte, sollte nicht unterlassen, es sich sofort für 20c. das Heft kommen zu lassen von

The CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington Str.
Winnipeg, Manitoba.

Bericht

vom

„Heim für harml. Geisteskranke".

Wir blicken wieder mit besonderer Dankbarkeit auf ein zurückgelegtes Jahr. Haben wir doch auch im verflossenen Jahr den Beistand und die Hilfe des Herrn in einer so handgreiflichen Weise verspühren dürfen. Wir müssen mit Jacob ausrufen: „Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte getan hast". 1. Mose 32, 11.

Es wurde recht schwer als im Herbst drei von unseren Patienten, fast zu gleicher Zeit, ganz hilflos wurden und der vollen Pflege bedurften. Zudem traf dies mit der Erntezeit zusammen, was die Sache nur noch mehr erschwerte. Alle drei sind auch aus dem Zeitlichen in das Ewige versetzt worden. Zwei von ihnen hatten schon das biblische Alter (80 Jahre) überschritten und waren stark von der Sehnsucht erfüllt in die Ruhe einzugehen, die dem Volke Gottes verheißen ist, während die dritte Person auch schon das Alter von 69 Jahren erreicht hatte, aber noch hätte länger pilgern können, wenn nicht ein stark ausgeprägter Anfall von Zuckerkrankheit eingesetzt hätte. Als die wahre Ursache der Krankheit festgestellt werden konnte, dann war jegliche ärztliche Hilfe zu spät. Wir glauben, daß alle drei im Herrn entschlafen sind.

Wir können es nicht gut verstehen, daß jetzt, wo wir die einigermaßen entsprechende Einrichtung haben, zudem der Herr uns in Schwester Agatha Klassen eine treue Pflegerin zugeführt hat, die Krankenzahl die bis auf 7 gestiegen war, nun so einen drastischen Rückschlag erfahren mußte. Doch, „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und meie Wege sind nicht eure Wege, spricht der Herr" (Jes. 55, 8). Es wäre ja erfreulich, wenn keine Kranke da wären und es keines Heims bedürfe. Wenn aber solche da sind, dann stehen unsere Türen offen und wir sind bereit zu dienen.

Im Laufe des verflossenen Jahres haben wir feststellen müssen, daß wir doch recht viel Freunde haben, die uns mit Gebet und Gaben unterstützen. Wenn es mir vor nicht langer Zeit noch so schien als sei es unmöglich für ein „Heim für unsere harmlosen Geisteskranke" zu existieren, dann habe ich meine Meinung doch schon bedeutend ändern müssen.

Es wird auch wohl kaum eine gelegenere Zeit geben, wo wir als Mennonitenvolk unsere Erkenntnis auf dieser Linie, werden besser ausleben können als in der gegenwärtigen Zeit. Es werden uns keine Hindernisse in den Weg gelegt, sondern im Gegenteil haben sich Regierungsbeamte sehr wohlwollend ausgedrückt. „Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen". Gal. 6, 10.

Es sind im Laufe des Jahres 1942 folgende Spenden eingetroffen von:

Anna Thielmann, U. S. A.	1.00
Marg. Esau, Calif.	15.15
J. Zimmermann, Kitchener	10.00
Nähverein, New Hamburg	10.00
Schw. H. Dick, Toronto	1.00
Ungenannt	5.00
Chor der Ver. M. Gem., Vineland	37.93
Nähverein, Leamington	10.00
Gemeinde ungenannt	40.00
Ag. Klassen, Kitchener	10.00
C. A. Heinrichs, Glenbush	5.00
Ungenannt	8.00
Ungenannt	2.00
Schwesternverein M. B. Gem., Gretna, Man.	6.40
J. Braun, Waterloo	10.00
M. B. Gem. Leamington	30.00
H. Reimer, Kitchener	10.00
Ungenannt	5.00
Schwesternverein M. B. Gem. Kitchener	71.16
Chor M. B. Gem. Vineland	20.22
Chor M. B. Gem. Kitchener	97.00
M. B. Gem. New Hamburg	7.00
Ver. M. Gem., Waterloo	26.00
Jugendv. M. B. Gem., Vineland	35.00
Ungenannt	5.00
Nähverein, Reesor	15.00
Gruppe in Hespeler	22.00
Nähverein, Hespeler	10.00
M. B. Gem. Leamington	22.00
Olga Neufeld, B. C.	10.00
Nähverein d. Ver. M. Gem. Kitchener, Waterloo	41.00
Anna Willms, Virgil	4.00
Ungenannt	15.00
D. Thielmann, Vineland	4.00
Ungenannt	5.00
Spezielle Spende für Just. Unger von Br. Janzen, Diakon d. Ver. M. Gem. Vineland	5.00
Total	$630.96

Wir sagen allen Spendern und denen, die durch Gesang und Geschenk versuchten, Strahlen der Freude in die Herzen der Armen hineinzubringen, den innigsten Dank. Möchte der Herr es Euch allen reichlich vergelten.

Mit Gruß und der Fürbitte empfehlen

Eure M. u. H. Wiebe,
R. R. 1, Vineland, Ont.

Freeman, S. Dakota.

Dieses mein Schreiben ist an die Frauenvereine gerichtet, die mit ihren guten Werken der Tabea gleichen. (Apg. 9, 36).

Meine Gefühle sind so groß, daß ich nicht anders kann, als den lieben Frauen danken, die noch das Werk der Tabea tun. Was Tabea zu jener Zeit getan hat, können wir auch jetzt noch tun, und sollte auch von allen Frauen, wo nur eben die Verhältnisse es erlauben, gepflegt werden. Ich habe eine Zeit darinnen gearbeitet und wurde dort gesegnet, in der Arbeit für den Herrn. Darum tut Eure Hände nicht ab von den guten Werken, es wird einst gelohnt werden. Ich freue mich besonders über das Schreiben der lieben Schwester aus der Stille. Wieviel Wahrheit ist darin, wenn sie sagt, daß es Gnade ist, daß wir überhaupt noch in der Lage sind für den Nächsten etwas zu tun.

Wünsche noch allen l. Frauen die sich an dieser Arbeit beteiligen, viel Mut und Freudigkeit und Gottes reichen Segen in diesem neuangetretenen Jahr.

Mit liebendem Gruß
Frau Paul F. Groß.

Verwandte gesucht

Kelowna, B. C.

An Abram und Lydia Unger, früher Alexanderpol, Rußland.

Liebe Schwester:

Willst Du deinen Geschwistern nicht endlich ein Lebenszeichen von dir und deiner Familie geben? Es waren im Juni 1942 schon drei Jahre seit wir deinen letzten lieben Brief erhielten, haben seitdem an alle Adressen wiederholt geschrieben, aber alles vergeblich.

Wir sorgen uns um Dich und die Deinen, und da wir keinen anderen Weg wissen, wollen wir durch die Rundschau versuchen, Euch auf diese Weise zu erreichen. Wir haben all diese Jahre gebetet, der l. Gott wolle uns eine Nachricht von Euch zukommen lassen und hoffen sehnlichst, daß er unser Bitten doch noch erhört.

Wer ihren Wohnort von den l. Lesern weiß, möchte uns schreiben.

In Liebe Eure Geschwister
Willy u. Olga Mothenszik
Kelowna, B. C.

Die Einheit des Geistes

Der Mangel an Einheit unter Gottes Heiligen ist eine Quelle der ärgsten Beschämung und Bestürzung für diejengen, die Ihm zu gefallen trachten. Ueber die vielen Organisationen zu trauern, welche die Darstellung dieser Einheit der Welt gegenüber verhindern, ist die dauernde Beschäftigung aller, die die Wahrheit wissen. Nicht nur sind die Kasten Israels neu aufgelebt, so daß es wieder „Geistliche" und „Laien" gibt, sondern für jede ihrer Sekten haben wir hundert. Es gibt nur einen Körper Christi, aber wohl tausend Körperschaften in der Welt. Es gibt nur einen Glauben, aber zahllose Glaubensbekenntnisse. Es gibt nur einen Herrn, aber die verschiedensten Autoritäten, die Ihn ersetzen wollen.

Man hat viele Versuche gemacht, „auf den Boden des einen Körpers" zurück zu kommen, aber jeder hat mit einer neuen Organisation, einer neuen Spaltung geendigt. Jede Anstrengung, das Volk Gottes zu einigen, scheint nur ein Anlaß zu weiterer Trennung werden zu müssen. Eine neuentdeckte Wahrheit wird proklamiert. Einige glauben, andere glauben nicht. Der eine Teil sondert sich ab, und man hat wieder einen „Körper" mehr. Irgendwo schleicht sich Unglaube ein und so eine Bewegung, wie die moderne Bibelkritik, ergreift eine Kirchengemeinschaft. Diejengen, welche treu bleiben möchten, sondern sich ab, und man hat noch einen „Körper". Es ist die traurige Wahrheit, daß gerade Gleichgültigkeit und Kompromisse die Faktoren sind, die darauf hinarbeiten, aus der Christenheit einen einzigen großen Leichnam zu machen, und daß es die treuen und aufrichtigen Geister sind (die, welche die Einheit des Geistes halten sollten), die fortgesetzt neue Spaltungen verursachen. Was sollen wir nun tun? Wir können nicht Kompromisse machen und wagen auch nicht zu trennen.

Die ganze Schwierigkeit liegt darin, daß Menschen versuchen, ihre eigene Einheit zu machen und gleichzeitig die Einheit des Geistes zu ignorieren. In dem Augenblick, wo wir sie machen wollen, können wir gar nicht anders, als sie zu brechen. Denn dieselbe braucht nicht gemacht, sondern nur erkannt zu werden. Negativ ist nichts weiter nötig, als alle anderen Einheiten zu ignorieren, ganz gleich, wie berechtigt sie zu sein scheinen, wie gefördert die Heiligen sein mögen, die zu ihnen gehören, wie unentbehrlich sie aussehen. Positiv lasset uns alle erkennen, die durch den Geist versiegelt sind, alle, die Gott kennen und Glieder des Körpers Christi wurden. Lasset uns nichts anderes gelten lassen als E i n e n Körper, E i n e n Geist, E i n e Erwartung, E i n e n Herrn, E i n e n Glauben, E i n e Taufe und E i n e n Gott.

Die Einheit ist ein Haupt-Thema des Epheserbriefes, wenn auch nicht das einzige. Jeder Teil des „Geheimnisses" hat es in sich, daß er die vereinigt, die einst entfremdet waren. Das erste Kapitel gibt den Nationen dasselbe Losteil wie einer Auswahl aus der Beschneidung, weil sie denselben Geist erhielten. Im zweiten Kapitel werden Juden und Nationen zusammen auferweckt und zusammen inmitten der Himmlischen versetzt. Später wird aus den Zweien E i n e r gemacht, die beiden werden neu erschaffen zu E i n e r neuen Menschheit. Ueber alle fleischlichen Unterschiede wird hinweggegangen. Die unbefriedigenden Trennungen der Vergangenheit sind abgetan. Eines der Hauptziele unsere Lebens sollte die Erhaltung der Einheit sein, die tatsächlich zwischen uns und allen anderen Heiligen dieser geheimen Verwaltung besteht. Lasset uns jedem Versuch widerstehen, das zu trennen und zu entzweien, was Gott zusammengefügt hat.

SPEC. A-1

CHICKS A-1

Order your 1943 Baby Chicks NOW.
All our Chicks are from Government Approved, Blood-Tested Flocks. Barred Rock Chicks are R.O.P. Sired.

PRICES F.O.B. HATCHERY

	100	50
W. Leghorns	$13.75	$ 7.35
W. L. Pullets	27.50	14.25
W. L. Cockerels	3.00	2.00
B. Rocks	14.75	7.85
B. R. Pullets	23.00	12.00
B. R. Cockerels	11.00	6.00

SPECIAL A-1 CHICKS
Superior Quality

	100	50
A-1 W. Leghorns	$15.25	$ 8.00
A-1 W. L. Pullets	30.00	15.50
A-1 W.L. Cockerels	4.00	2.50
A-1 B. Rocks	16.25	8.50
A-1 B. R. Pullets	25.50	13.25
A-1 B. R. Cockerels	12.00	6.50

100% Live Arrival Guaranteed. Sexing 98% Accurate. Send cash in full or deposit with order.

Mennonite Co-operative Hatchery
641 Notre Dame Ave., Winnipeg

Im sogenannten sonnigen Alberta

Ich habe mich zu den wunderschönen, sonnigen Tagen hier im Norden Albertas gefreut, aber nur in der ersten Hälfte dieses Monats, denn jetzt ist es grimmig kalt. Die Sonne scheint wohl, doch die schweren Schneewolken verdecken sie. Doch trotzdem finde ich überall lernlustige und begeisterte Jugend. Sie singen das Evangelium gerne. Auch habe ich schon manch eine gute Stimme gefunden, die es wert ist, entwickelt zu werden. Ich freue mich immer dazu, daß unsere Jugend trotz der Zeit, noch soll Interesse für diesen Zweig der Reichsgottesarbeit zeigt. Möchten wir nur brauchbare Werkzeuge sein. Noch will ich eine Woche in Swalwell und dann nach dem schönen B. C. Grüße auf diesem Wege alle Freunde unter den Dirigenten und Sängern in allen Provinzen Canadas und bis U. S. A.

Mit frohem Sängergruß
Korn. H. Neufeld
Trochu, Alberta.

Denn ich weiß, er wird

1. Mose 18, 17—18.

Wie kann ich Abraham verbergen, was ich tue? Gott hat sein Vornehmen wahr gemacht. Er hat sich geoffenbart in und durch seinen Sohn. „Gott ist geoffenbart im Fleisch gerechtfertigt im Geist (Tim. 3, 16). Und wir haben daran geglaubt und durch denselben

A. Buhr,
vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
325 Main Street, Winnipeg, Man.
Office Tel. 97 621 Res. 38 025

Haben Sie schon gelesen?

Der Herr ist Gott. In dieser Erzählung schildert der bekannte Verfasser, W. Schmidt, in spannend und belehrender Weise **Jehova als Sieger** über die heidnischen Götter der Aegypter, der alten Germanen und der Phönizier. Jeder Christ sollte dieses Buch, **Der Herr ist Gott,** lesen. Das Buch enthält 300 Seiten und ist dauerhaft und geschmackhaft gebunden. Wir empfehlen dieses Buch besonders für alle Jugendvereinsbibliotheken

Preis $1.00

Jeder, der diesen Monat „**Der Herr ist Gott,**" bestellt, erhält als Geschenk, frei, Broschüre: **Die Frau des Pilatus;** interessantes Buch, im Werte von 25c., solange der Vorrat reicht. Neuer Bücherkatalog für 1943 frei.

BOOK & MUSIC STORE
660 Main St., Winnipeg, Man.
oder in Filiale
10168—101 St., Edmonton, Alta.

Rohe Felle

Alle Arten verlangt
Höchste Preise —
Aufrichtige Gradierung

Skunk .... auf bis	$3.00
Wolf .... auf bis	17.00
Red Fox .... auf bis	12.00
Squirrels .... auf bis	.30
Weasel .... auf bis	1.75
Jack Rabbit Skins auf bis	.55
Gefrorene Bush Rabbits, nicht abgeledert, pro lb.	.02½
Gefrorene Jack Rabbits nicht abgeledert, pro lb.	.05
Horsehair (tail clean lb.	.65
Horsehair (Mähne)	.23

Wir sind die größten Händler in Rind-Häuten, Pferde-Häuten, Pferde-Haare usw. Schreibe um eine freie 1942-43 Preis-Liste u. Shipping Tags. Für einen annehmbaren Handel, schicke mit Vertrauen an:

AMERICAN HIDE & FUR CO. LTD.
157-159 Rupert Ave,
Winnipeg

sind uns die teuersten Verheißungen geworden, durch den Glauben darzureichen. (2. Petri 1, 5). Von Abraham konnte der Herr sagen: „Er wird" (1. Mose 18, 19). Das ist ein Wort für die Zukunft. Werden wir nach seinem Willen wandeln und handeln in dem vor uns liegendem Jahre? Wirst Du? Werd ich?

Jesus Heiland meiner Seele
Laß an deine Brust mich flieh'n;
Wenn die Wasser näher rauschen,
Und die Wetter höher ziehn!

Ich habe mich vorgesetzt, daß ich nicht sündige mit meiner Zunge. (Psalm 39). Es ist wohl je und je viel unnötig geredet worden. Schon Moses sagt: „Wir bringen unsre Jahre zu, wie ein Geschwätz" (Psalm 90, 9). Hast du liebe Seele schon einmal nachgedacht, wie viel Geschwätz über das Radio gebracht wird. Die ganze Luft ist voller Scherz und Narrenteidinge. Leihst du dein Ohr diesem Gequatsch? Bin ich da in einem christlichen Heim. Die Schwester ist gläubig, betet unter Umständen auch öffentlich. Wir sprechen mit dem Bruder von ernsten Dingen. Die Schwester lauscht angestrengt am Radio und nachher? Wie viel wird beim Sport und Spiel geschwätzt. Kommen wir da in ein Heim. Der Mann sitzt beim Knippsbrett. Den ausgeschlagenen Abend wird geknippst und geschwatzt und die Kinder? „Wie die Alten sungen, so zwitschern auch die Jungen". Ich habe mich vorgesetzt, ich weiß, er wird. . . .

Ich hebe meine Hände auf, auf das ich nichts nehme. (1. Mose 14, 22—23). Es gab Zeiten wo ein Volk wie das unsrige, das ihm an Ehrlichkeit gleich kam. Heute sind wir wie die andern. Auf das Ganze gesehen, muß wie bei den Zeiten der Propheten die Treue und die Aufrichtigkeit gesucht werden in unserm Lande. Auch betrogen und ihm nicht gegeben, am Opfer haben wir den Herrn was sein war, und darum hat der Herr unsre Augen verblendet, das wir nicht mehr unterscheiden was sein ist und was unser ist. Im Haschen nach dem Irdischen fällt der Mensch in Versuchung und Strike. Solange die einander abhängig sind, sich gegenseitig brauchen, herrscht Eintracht und Liebe. Doch wie bald kann der Segen zum Fluch werden. Ach das wir mit einem Abraham sagen möchten „Ich hebe meine Hände auf zu dem lebendigen Gott, das ich nichts nehme. Was helfe es den Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nehme doch Schaden an seiner Seele".

Birg mich in des Lebens Stürmen
Bis vollendet ist mein Lauf;
Führe mich zum sichern Hafen,
Nimm dann meine Seele auf!

Herr, bewahre unsre Hände vor fremdem Gut.

„Ich habe einen Bund gemacht mit meinen Augen, daß ich nicht achtete auf eine Jungfrau" (Hiob 31, 1). Die Fleischeslust ist wohl eines der schwersten Kämpfe die ein Christ zu bestehen hat. Der Apostel Paulus sagt: in meinem Fleisch wohnt nichts Gutes. (Röm. 7, 18). Wohl nie in der Geschichte der Menschen nach der Zeit Sodom und Gomorras hat man so tief in Sünden des Fleisches gelebt, wie jetzt. Wir merken es auch in unsrem Volk und möchte hier auf einiges hinweisen. Kinderlose Ehen gab es in unserm Volk nur vereinzelt. Es ist anders geworden. Man begnügt sich mit einem oder 2 Kindern und wehrt den Kindersegen. Man will nicht den Trubel der Familie, man will Belustigung, Gemütlichkeit und tötet junges Leben unterm Herzen, und vergißt, wenn man von hier scheiden muß vor dem großen Gott stehen wird, als solche, die ihre Aufgaben in der Fortpflanzung nicht erfüllt hat. Es gibt kein edleres Gebiet, als das Gebiet des Geschlechts. Wie schwer versündigen sich die Menschen auf diesem Gebiet. Jesus nennt solche Menschen übergetünchte Gräber, voller Totengebeine und alles Unflats und Untugend. (Matth. 23, 27—28; 5, 28—29). Aber Gott wird sie richten (Apg. 23, 3). Auch die Landsflucht mancher Geschwister und der Dienst unserer Jugend in den Großstädten wird keine guten Folgen haben, es ist der Untergang vieler unserer Geschwister mit ihren Kindern. Es ist zurückzuführen auf die Lieblosigkeit in den Gemeinden und wird sich furchtbar rächen. Wo man sich liebt, da bleibt man und keine Not kann unsere Leute der Heimatscholle entfremden. Keiner hat uns lieb da draußen, keiner freundlich drückt die Hand. Kein Kindlein will mich achten wie daheim. Ach, daß wir lieben und uns lieben lassen möchten. Ich weiß, er wird darreichen, Tugend (2. Petri 1, 5). Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden (Gal. 5, 24). Wie ernst hat der Herr doch vor Zeiten geredet. Ich will dir deiner Augen Lust nehmen (Hes. 24, 16—21; Jak. 1. 14; 1. Petri 2, 11; Psalm 39). Ich weiß, er wird einen Bund machen mit meinen Auegn.

Andre Zuflucht hab ich keine
Zagend hoff' ich nur auf dich;
Laß o laß mich nicht alleine
Hebe Herr und stärke mich.

Ich zähme meinen Leib, daß ich nicht andern predige und selbst verwerflich werde (1. Kor. 9, 6—27). Wie schrecklich ist es doch, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Es ist zum Weinen, wenn so ein Nikodemus bei der Nacht zu Jesu kommt und alles weiß. Mein l. Leser, Gott macht sich frei an jedem Lebewesen (Joh. 1, 9). Aber sie sind nicht alle dem Evangelium gehorsam, haben keine Entschuldigung, darum sind auch so viele Blinden-Blindenleiter. Und auch heute naht die Sunde, wo es gesagt werden wird: Sie haben sich selbst verherrlicht. Wo Christus nicht das Zentrum ist, um den es sich dreht, dem alle Ehre und Ruhm gebührt, bleibt, wo Menschen übers Volk herrschen, da wird Zerfall die Folge sein. Ich weiß, er wird befehlen seinen Kindern und seinem Hause nach ihm, daß sie des Herrn Wege halten und tun, was recht und gut ist, auf daß der Herr auf Abraham kommen lasse, was er ihm verheißen hat. Meine l. Geschwister, lasset es zu Herzen gehen und bekümmert sein, daß doch keiner von uns fehle und er auf uns, sein Volk, kommen lasse die Zeit der Erquickung seiner Zukunft, bei der Erscheinung unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Amen.

O wie gut ist dir vertrauen,
Jesu, dir ergeb ich mich.
Selig droben dich zu schauen,
Dein zu bleiben ewiglich!

Peter P. Isaak.

Medical Herbs. G. Schwarz
früher 534 Craig St.,
jetzt
906 Erin Street,
Winnipeg, Man.
Kräutertee für bald alle Krankheiten.
Paket $1.00

IN THE MATTER OF THE ESTATE OF JOHANN BRAUN, late of the Post Office of Winkler in the Province of Manitoba, Farmer, deceased.

ALL CLAIMS against the above estate must be sent to the undersigned, Box 410, Morden in Manitoba, on or before the 23rd day of February, A.D. 1943.

DATED at the Town of Morden in the Province of Manitoba this 16th day of Jaunary, A.D. 1943.

SPENCER and DUNCAN,
Solicitors for
John J. Braun,
Administrator.

Aeltester David Töws.

(Schluß von Seite 1.)

die Tür. Der tiefe Ernst, der auf den Gesichtern der Aerzte und Krankenschwestern lag, das stille Laufen, Holen und Abtragen ließen auf seinen Zustand schließen. Eine Bluttransfusion war notwendig geworden. Die zweite „special nurse" wurde gewünscht. Ich sah ihn duch die Türspalte. Sein Gesicht verriet Müdigkeit und Unruhe. Vom Hineingehen wurde abgeraten. Er bedarf einstweilen der vollen Ruhe und der ganzen Konzentration seiner schwachen Kraftreserve.

Gestern des Abends waren zwei Töchter und ich bei ihm. Er war verhältnismäßig stark, aber doch unruhig über das Bevorstehende. Wir lasen ihm die eingegangenen Briefe vor. Er bestellte allen herzlich für alle Teilnahme und die Grüße zu danken. Der Abschluß des Abends war sehr ernst und bewegt. Wir lasen noch Gottes Wort, sangen und beteten. Seine Ermahnungen, Wünsche und Aufträge kamen von Herzen und gingen zu Herzen. Wolle Gott seinen Leib und die Seele stärken!

Grüßend,

J. J. Thießen.

Mission

Nachrichten aus der Missionsarbeit.

Durch die Meldung im Zionsboten vom 13. Januar ist den lieben Lesern bereits bekannt, daß Schwester Elisabeth D. Janzen in Indien einen leichten Schlaganfall erlitten hat. Es kann nun noch mitgeteilt werden, daß dieses am 25. November wurde, als die Schwester in der Schule war. Die rechte Seite war betroffen, so daß die Schwester nicht schreiben und auch nicht klar sprechen konnte. Sie wurde in ihr Heim gebracht und am folgenden Tage konsultierte sie den Arzt, Dr. Pepper. Der Arzt stellte hohen Blutdruck fest und verordnete Bettruhe und leichte Diät.

Heute, den 19. Januar, erhielt ich eine Kabeldepesche von meinem Bruder aus Indien. In freier Mitteilung brachte dieselbe folgende Nachrichten. Die Depesche vom Heimgang unseres lieben Vaters wie auch die von Br. J. A. Kröker per Kable übermittelte Geldsendung sind angekommen. Briefslich war vorher gemeldet worden, daß die Geschwister ihre halbjährliche Beratung vom 28. Dezember bis zum 1. Januar abhalten wollten und zwar in Wanaparty. Dieselbe verlief im Segen und der Bericht davon ist bereits abgesandt. Die Arbeit wird mit neuen Hoffnungen fortgesetzt und die Geschwister befinden sich auf Tour. Von Schwester Janzens Befinden ist nicht besonders erwähnt und wir hoffen, daß sie wieder voll hergestellt ist. Zu dieser Hoffnung berechtigt uns auch ihre mit eigener Hand an Schwester Hanneman gerichtete Karte vom 28. November.

Den Lesern ist auch bekannt, daß Schwester Anna Gomez sich in Lawton, Oklahoma, einer schweren Operation unterwerfen mußte. Der Herr hat die Arbeit des Arztes gesegnet und Genesung geschenkt. Br. S. R. Rivera, unser Missionar unter den Mexikanern in Lawton, berichtet in seinem Briefe vom 18. Januar, daß die Schwester bereits aus dem Hospital entlassen ist und sich zur Zeit bei ihnen im Missionsheim befindet. Br. Rivera berichtet dann weiter von Segen in der Arbeit. Die Versammlungen sind nun wieder größer, nachdem viele Familien heimgekehrt sind die für die Herbstzeit ausgefahren waren, um Arbeit zu suchen in den Rüben- und Baumwollfeldern. Auch sendet er eine Gabe von fünf Dollar ein für äußere Mission, die nach der Unterhaltung des Heiligen Abendmahls gesammelt worden war. Die Arbeit in der Sonntagschule ist neu geordnet. Alle Brüder und Schwestern, die lesen und schreiben können, waren auch willig zu arbeiten. Die alten Geschwister müssen davon abstehen, weil sie nicht lesen können; aber sie helfen tapfer mit im Singen. Er stellt ihnen das Zeugnis aus: „Sie sind froh, für ihren Meister zu arbeiten". Von dieser Zunahme im Besuch der Versammlungen und der Neuorganisation in der Arbeit berichtet auch Br. Becker. Schwester Becker lehrt die Klasse junger Mädchen und Knaben, die Englisch sprechen. Dank und Bitte sprechen wir aus mit den Zeilen eines bekannten Liedes: „Herr, ist das Träufeln so köstlich, send uns in Strömen den Geist".

H. W. Lohrenz,
Hillsboro, Kansas.

Nähkursus

Mache hiermit bekannt, daß ich den Schneiderkursus am 1. März d. J., beginne.

Maria Albrecht,
430 McGregor St., Winnipeg.

In Krankheitsfällen

gebrauchen Sie die unschädlichen, doch zuverlässigen Homöopathischen Mittel von
DR. C. PUSHECK
Zu haben:
Pusheck Medical Institute
Dept. R-42
807 Alverstone St.,
Winnipeg, Man.

Man schreibe um eine Preisliste.

Wir haben noch einige Hundert

Neukirchener Abreißkalender 1943

Der Neukirchener Abreißkalender ist in jedem Heim unentbehrlich, denn er bietet: Für jeden Tag im Jahr eine zweiseitige Andacht. Die Andachten sind den Festtagen und -zeiten angemessen, sehr ansprechend und durchaus gesund in der Lehre. Der Kalenderblock ist mit einer schönen Rückwand versehen, sodaß er sich gut zum Wandschmuck eignet. Per Stück 75c.

Der populärste und billigste Kalender ist **Der Nordwesten Kalender** mit reichem Lesestoff, ist der Nordwesten Kalender jedes Jahr besser; über 224 Seiten.
Preis nur 35c

Der christliche Volkskalender (herausgegeben vom Baptisten-Verlag) 35c

Hausfreund (Courier-Kalender) 35c

Ziehkästchen mit Losen in hübschem Kästchen 30c

Bestellt neuen Katalog für 1943 frei. Bestellt heute noch im:

BOOK & MUSIC STORE
660 Main St., Winnipeg, Man.
oder:
10168 — 101st St., Edmonton

Neukirchener Abreißkalender

zum Preise für 1 Kalender 75c
12 Kalender $7.50
sind zu haben bei:
Miss Margaret Kroeker,
129 Harriet St., Winnipeg, Man.

Ein Predigtbuch

mit Predigten für jeden Sonn- und Festtag im Kirchenjahr, gesammelt aus den „Briefen an unser Volk". Preis pro Expl. $2.50 portofrei.

Zu beziehen direkt vom Verfasser:

Jacob H. Janzen
164 Erb Str. West,
Waterloo, Ontario.

Farm zu verkaufen

¼ S. Bewässerungsland, 8-Zimmer Haus, Stall 32x50. Inmitten einer mennonitischen Siedlung gelegen. $2000 in bar.

C. J. Plett, Gem, Alberta.

Neues Liederheft

für gemischte Chöre von K. H. Neufeld. Preis einzeln 25c.
Per Dutzend $2.40
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler, Manitoba.

Haus zu vermieten

Zwei-Zimmer Haus mit Anbau, Hühnerstall für 100 Hühner, 4 Lot Grundstück, teilweise mit Fruchtbäumen und Beerensträucher bepflanzt, McKay Ave., North Kildonan. Anfragen richte man an Telefon 34 222.

Bekanntmachung

Wir haben im Januar den Farmern gesagt, daß sie ohne spezielle Erlaubnis von Ottawa nur für $200 Wert Baumaterial kaufen könnten, wobei aber ein Mißverständnis ist. Der $200-Wert bezieht sich nur auf Nichtfarmer, während Farmer ohne spezielle Erlaubnis für $1000 Wert Baumaterial aukaufen dürfen.

C. HUEBERT, LIMITED
Phone 502 583 North Kildonan, Man.

Verkaufe oder verpachte

80 acres Farm im Fraser Tal, 32 Meilen von Vancouver. Gutes, geräumiges 8-Zimmer Wohnhaus; guter Stall 44'x70', mit geräumigem Heuboden mit Heubahn; Hühnerstall, Werkschuppen. Obstgarten mit über 40 tragenden Bäumen (Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Pfirsiche) und einer Anzahl neu-gepflanzter Bäume. 30 acres unter Pflug; etwa 12 acres leicht urbar zu machen, der Rest gutes Holz.

Verkaufspreis $6,500.00; Pacht per Jahr $350.00.

G. Sawatzky, Aldergrove, B. C.

Er hat seinen Engeln befohlen.

Erzählung von Leontine von Platen.

3 (Fortsetzung)

„Wir haben die Wache morgen beim Herzog selbst, mit voller Waffenausrüstung und scharf geladen. Was soll das? Das ist noch niemals gewesen. Und die Diener haben es gehört, wie der Herzog mit der Grävenitz ein sehr erregtes Gespräch gehabt hat. Sie soll darauf bestehen, daß Ihr morgens ins Schloß befohlen werdet, Herr Hofprediger. Das darf und kann aber nicht sein; denn lebend kommt Ihr dann nicht wieder heraus. Sie sagen es alle“.

Der junge Mann preßte wieder bittend die niederhangende Hand des Geistlichen.

Dieser strich ihm beruhigend und väterlich über die heiße Wange. „Ihr seid heute da oben im Schloß wohl alle ein wenig aufgeregt, mein Stoffer. Der Herzog wird sich wohl hüten, mir ein Leid anzutun, da es ihm selbst nur schaden könnte. Aber ich danke Dir für Deine Warnung, die Du nur gut gemeint hast. Aber sieh, was Du damit angerichtet! Meiner armen Gertrude laufen die Tränen über die Wangen, und sie zittert am ganzen Körper. Komm, Kind, komm und gehe ins Haus und rege Dich nicht unnötig auf. Es ist ja alles nicht so schlimm, wie die Leute fürchten und meinen. Und Du, guter Stoffer, gehe heim zu Deinen alten Eltern, die gewiß schon sehnsüchtig auf Dich warten. Fürchte nichts für mich, ich stehe in Gottes Schutz.“

Er drückte ihm die Hand und atmete tief. Nickte lächelnd seiner Frau zu, die zögernd und nur langsam ins Haus zurückging, und wandte sich dann wieder seinen geliebten Blumen zu, Narzissen und Tulpen, die an beiden Seiten des Weges in bunter Blütenfülle prangten. Es war nun allmählich vollständig Abend geworden. Die Dämmerung hatte Nähe und Ferne in ihre dichten, blauen Schleier gehüllt. Der Himmel war wolkenverhangen, kein Sternlein erhellte ihn. Nur ein Wind, der stärker und stärker wurde, packte von Zeit zu Zeit die Baumkronen und schüttelte sie, als ob es mitten im Herbst sei.

In der Stadt wurden die Lichter wach, und auch Frau Gertrude hatte in ihrer Wohnung die Unschlittkerzen angezündet, daß ihr stiller, matter Schein wie ein leises Winken in den dunkler werdenden Garten fiel.

Ueber den Bergen wetterte es immer noch von Zeit zu Zeit, und das Rauschen in den Baumkronen über ihm wurde stärker. Da hörte Gedinger plötzlich durch das Rauschen hindurch von der Mauer her ein feines, scharfes Pfeifen. Er wandte den Kopf und sah aufmerksam hinüber, aber er konnte bei der zunehmenden Dämmerung nichts mehr deutlich erkennen. Und noch einmal pfiff es jetzt, ganz in seiner Nähe.

„Ist jemand da?“ fragte er laut in das Dunkel des Gartens hinein.

„Ja, Hochwürden, hier ist jemand, der Euch dringend sprechen möchte.“

„Was kommt er da nicht in die Haustür hinein, sondern klettert heimlich im Dunkel über die Mauer?“

„Weil der Herzog mich totschlagen ließe wie einen herrenlosen Hund, wenn er wüßte, daß ich in Euer Haus gegangen bin. Euch zu warnen. Heimlich in der Nacht muß ich tun, wozu mein Herz mich treibt.“

Gedinger war jetzt ganz dicht an die Mauer herangetreten und erkannte nun im blassen Lichte der Dämmerung und des nahen Wetterleuchtens die kleine bucklige Gestalt des Hofnarren, den er gestern Nacht schon im hellen Mondenschein auf der Gasse zu sehen gemeint.

„So komme er herunter von der Mauer, kleiner Narr. Wir können mitsammen besser in meine Stubbe gehen“.

„Laßt mich hier oben sitzen bleiben, Hochwürden. Dieweil mich hier im dichten Efeugerank und bei der Dunkelheit so leicht keiner entdecken kann. Ich habe Furcht vor Eurem Hause, dieweil ich in des Herzogs Diensten stehe“.

„Auch ich stehe im Dienste des Herzogs“, lächelte Gedinger.

„Und trotzdem wagt Ihr es, sein Tun und Handeln öffentlich zu tadeln?“

„Weil ich gleichzeitig auch noch im Dienste eines Höheren stehe, kleiner Narr, und dem muß ich mehr gehorchen als den Menschen“.

„Wenn aber die Menschen die Macht haben, Hochwürden? Wenn sie Euch ans Leben wollen, ob Eurer großen Freimütigkeit?“

„Mein Leben kam von Gott. Sie können mir nichts tun, wenn Gott es nicht zuläßt.“

Der Narr schnippte mit den Fingern. „Gewal geht vor Recht. Ist immer vor Recht gegangen, solange die Erde steht. Warum die Großen reizen? Sie haben nun einmal die Macht, und wir müssen uns ducken. Sie wollen nur hören, was ihnen schmeichelt und ihren Ohren wohlgefällt. Widerrede oder gar Tadel schürt ihren Grimm. Laßt jeden tun, wie es ihm beliebt, er kann es ja selber vor Gott verantworten“.

„Dazu hat Gott mich nicht in mein Amt gesetzt“, sage Gedinger ernst. „Es ist meine heilige Pflicht, der verirrten Menschheit die Wahrheit zu sagen, und ob ich auch selber darüber zugrunde ginge.“

Der kleine Hofnarr hatte sich rittlings auf das Mäuerchen gesetzt und legte den Kopf nachdenklich auf die Seite.

„Seht, das hat mir ja so gefallen an Euch, Hochwürden, daß Ihr der einzige seid in ganz Stuttgart, der den Mut zur Wahrheit hat. Alle anderen sind Schönredner und Speichellecker, die den Fürsten und hohen Herren nur Schmeicheleien sagen.“

Er hielt einen Augenblick inne und lauschte. Aber nur der Nachtwind ging stöhnend durch die Baumkronen, und fernher hörte man das dumpfe Rollen des heraufziehenden Gewitters.

Tiefer beugte der Narr sich herab und dämpfte seine Stimme noch mehr. „Ihr müßt noch diese Nacht fliehen, Hochwürden; denn morgen mit dem Frühesten wird ein Bote des Herzogs kommen und Euch aufs Schloß bestellen. Was aber dort Eurer wartet, ist das bloße Schwert eines tief gekränkten und zornigen Fürsten Ihr würdet nicht mehr lebend das Schloß verlassen, weil er Euren Tod will. Das habe nicht nur ich gehört, sondern auch noch viele andere. Denkt an Euer Weib und Eure Kinder!“

Sprach es — und war auf der anderen Seite wieder von der Mauer heruntergeglitten und in der tiefen Nacht verschwunden.

Lange stand Gedinger und sann dieser Warnung nach. War es nicht schon die dritte Stimme, die in diesen zwei Tagen so zu ihm sprach? Kam die Warnung von Gott, der seinen Diener bewahren wollte? War es irgend jemand zum Nutzen, wenn er dem Gebot des Herzogs folgte und aufs Schloß ging? Hatte der Narr nicht recht, daß er auch an sein Weib und seine Kinder denken mußte?

Näher zog das Gewitter. Schon fielen die ersten schweren Tropfen, und die lechzenden Pflanzen reckten sich hörbar dem erlösenden Naß entgegen, denn es war viele Wochen eine große Trockenheit gewesen. Gedinger hatte beide Hände auf die Brust gepreßt und sah zum Himmel empor.

„Wenn ich jetzt fliehen wollte, so wäre das Angst und Feigheit, mein Gott, du hast deine Streiter nicht auf ihre Posten gestellt, damit sie feige fliehen und die Fahne im Stich lassen, auch wenn ihnen selber Kerker und Todesnot droht. Ist es dein heiliger Wille, so kann dein Engel mich überall schützen, daheim und draußen auf dem großen Kampfplatz der Welt. Haben wir das nicht bei Doktor Martin Luther gesehen und bei so vielen, vielen anderen? Haben sie je Furcht gekannt für ihr eigenes Leben?“

Er faltete die Hände.

„Wenn ich zum Herzog gerufen werde, so gehe ich. Weil ich zeugen und eintreten muß für das Wort, das ich geredet habe, und so werde ich auch mit Luther sagen: „Hier stehe ich. Ich kann nicht anders. Gott helfe mir — Amen!“

Das Gewitter war stärker geworden und stand jetzt gerade über der Stadt. Ein heulender Sturm bog die Blütenbäume im Vorgärtlein des Schreinermeisters Gottlieb Wichtel. Sie saßen alle in der Krankenstube der Mutter und lauschten hinaus auf das Wetter, denn keiner mochte zu Bett gehen, ob es auch schon spät in der Nacht war. Die Meisterin lag mit gefalteten Händen, und ihr weißes Gesicht war still und ruhig. Das blonde Hannchen saß auf ihrem Bettrand und hatte sich ein wenig ängstlich geduckt bei den heftigen Blitzen.

Meister Gottlieb und sein Sohn Stoffer standen sich mitten in der Stube gegenüber, beide erregt und in tiefem Gespräch, darüber des Wetters kaum achtend.

„Ich bin ja vorhin noch bei ihm gewesen, Vater, und habe ihn gewarnt, habe ihm alles gesagt, was ich Euch soeben erzählt habe; denn wir wissen es ja alle im Schloß, worauf es morgen hinausgehen wird.“

Hannchen rang die Hände: „Ach, daß er doch fliehen wollte, noch ehe der Morgen graut! Sie tun ihm sicher ein Leid an, wenn er nicht eilends diese Stadt verläßt!“

Stoffer schüttelte hastig seinen Kopf. „Das ist es ja gerade, was ich ihm sagte. Aber er will ja nicht, meint, er dürfe seinen Posten nicht verlassen, wie jeder treue Soldat!“

Schwer legte sich des Vaters Rechte dem Sohne auf die Schulter. „Und es ist gut und richtig, wenn unser Gedinger bleibt, Stoffer. Er wäre nicht der, für den ich ihn gehalten, wenn er jetzt Furcht zeigte und die Flucht ergriffe. Er muß ausharren, wie es Gott gefällt“.

Stoffer fuhr hoch. „Und wenn er morgen abend ein toter Mann ist? Du kennst den Jähzorn des Herzogs nicht, Vater!“

„Auch der Herzog kann ihm nichts tun, wenn es nicht Gottes Wille ist, mein Kind. Soll er sterben, so können es alle Freunde dieser Welt nicht hindern“.

Wie ein schwerer Druck lag es auf den vier Menschen in der Krankenstube. Draußen peitschte der Regen gegen die kleinen Fenster, und das Grollen des Wetters übertönte gewaltig das Menschenwort. Blaß und scheu saßen die Jungen, ernst und gedankenvoll die beiden Alten. All ihr Sinnen und Erwägen war bei dem geliebten Hofprediger Gedinger. Als sich endlich gegen Mitternacht das Wetter verzog, mahnte Meister Gottlieb: „Nun laßt uns alle zur Ruhe gehen, Ihr Lieben. Bete ein jeder noch recht innig und eindringlich für den, an den wir alle denken, um den wir alle zittern“.

Er öffnete das Fenster weit und beugte sich hinaus.

„Der Regen hat aufgehört, und eine milde, starke Frühlingsluft steigt von der nassen Erde empor. Stofer und Hannchen, ihr könnt beide zurückkehren zum Schloß, denn das Wetter ist vorüber“.

Der Sohn packte des Vaters Hand und sagte heiser: „Ich fürchte mich vor morgen, Vater. Ich habe mich mein ganzes Leben noch nie gefürchtet, Vater, — aber vor morgen habe ich Furcht. Denn der Herzog weiß, daß ich ein guter Schütze bin, man hat mich auf morgen mit zwei anderen Kameraden in den Fürstensaal kommandiert. Das ist noch nie gewesen, Vater“.

Der junge Mensch zitterte am ganzen Leibe.

Der alte Meister Gottlieb war blaß geworden, er wußte nicht, was er sagen sollte.

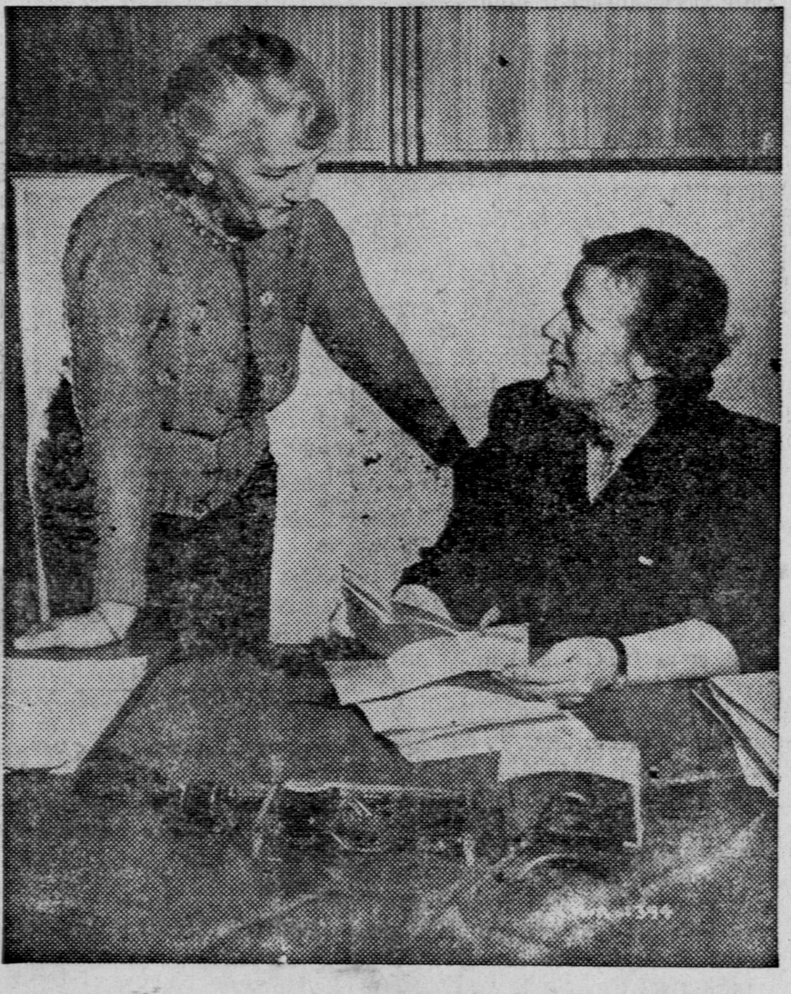
Der Soldat biß die Zähne zusammen, sein Atem ging schwer.

„Wenn — wenn man von mir das Aeußerste verlangt, Hand anzulegen an unseren Hofprediger, dann werfe ich dem Herzog meine Waffen vor die Füße und desertiere!“

Dann griff er in Hast nach Hannchens Hand. „Komm Schwesterchen, wir müssen eilen. Unser Urlaub ist zu Ende. Gute Nacht, Vater und Mutter!“ Und die beiden jungen Menschenkinder schritten eilig in die stillgewordene Frühlingsnacht hinaus.

Lange noch sah Meister Gottlieb ihnen mit schwerem, angstvollem Herzen nach.

(Fortsetzung folgt.)



1943 offers a challenge to volunteer workers is the opinion of Mrs. W. E. West, Director of Women's Voluntary Services, pictured at her desk, discussing the problems with her assistant, Miss Frieda Held.

Zur Mitternacht.

Es drohen finstre Mächte
Von allen Seiten her,
Es sind die Augenlider
So trunken und so schwer.
Es ist, als ob ein Zauber.
Das Herz ist eingeklemmt,
Und eine träge Welle
Den Lauf der Liebe hemmt.

Der Zeugen Zungen werden
So träge und so laß,
Als ob ein Ungeheuer
Den Mut der Zeugen fraß.
Man hört in weiten Kreisen
Kein Neubeleben mehr —
Ist denn, die erste Liebe
Entfloh'n ohn' Wiederkehr?

Wo ist sie denn geblieben
Der Zeugen Feuersglut?
Kann nichts ihn mehr erwecken
Den alten Zeugenmut?
Es ist als ob der Bruder
Den Bruder nicht mehr kennt,
Und auf den Herzaltären
Ein fremdes Feuer brennt.

Das ist die finstre Stunde,
Die Stunde „Mitternacht“.
Wovon der Mund der Wahrheit
Uns längst vorher gesagt.
Wir dürfen garnicht irren,
Es ist die Mitternacht.
Sie mahnt: Was ich euch sage,
Das sag' ich allen: „Wacht“!

H. D. Friesen.

Adressenveränderung.

Früher: Sardis, B. C.,
Jetzt: Box 33, Yarrow, B. C.

Johann P. Dück.

Der Mennonitische Katechismus

mit den Glaubensartikeln zu 40c
ohne die Glaubensartikel zu 30c

Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.

Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.

Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:

THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

„Neues Testament“

mit Stichwort-Konkordanz
Konkordante Wiedergabe

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.

Die Konkordanz, obwohl in Deutsch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.

Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband habe wir auf Lager. Der Preis (auf Bibeldruckpapier) ist $3.15. Der Preis (auf Hadernpapier) ist $4.25.

Bestellungen mit der Zahlung richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg

Bibel-Kursus für das Heim

Frei!

in Deutsch oder Englisch. Für Jung und Alt. Jetzt in seinem 14. Jahr. Mehrere Tausend haben ihn genommen, in Canada, Ver. Staaten, und Ost-Europa. (Man sende Postgeld, 10 c. Silber oder U. S. Stamps.) Bietet Arbeit auf paar Jahre.

J. B. EPP (Bibellehrer)
Box 233, Lincoln, Nebr., U.S.A.

Dr. F. C. Epp
Zahnarzt
Telefon: Marine 4652
324 Vancouver Block
Vancouver, B. C.

The Matheson Clinic
301-2-3-4 CANADA BUILDING
Medizinisch und Chirurgisch
Saskatoon, Sask.
Office Phones: 3903—3939
Resident Phones:
Dr. Matheson 91 253
Dr. Kusey 5068

100 Jahre Chortitzer Zentralschule

(3. Fortsetzung.)

Lehrer H. Epp machte einen bedeutsamen Entwicklungsgang durch. Geboren in Chortitz 1827, besucht er hier die Dorfschule; ist dann als Spielkamerad eines jungen russischen Edelmanns auf einem Gut und erlernt dabei praktisch die russische Sprache; lernt weiter in einer kleinen Privatschule auf Gut Steinbach, Molotschna; 1844—47 Schüler der Chortitzer Zentralschule bei Heese und Franz; 1847 Schriftführer des Landwirtschaftlichen Vereins; 1854 Lehrer auf Neu-Petersdorf; dann Ortsvorsteher in den Judenkolonien; 1856 geht er auf Anregen seitens des Gebietsamts nach Jekaterinoslaw, um dort sich im Russischen zu vervollkommnen. In der Stadt besteht er das Lehrerexamen und wird dann im August 1858 Lehrer an der Zentralschule in Chortitza; ist in dieser Eigenschaft 19 Jahre tätig bis 1877. Früh entwickelt sich sein frommer Sinn; er besaß theologische Neigungen und bereitete sich so, zwar unbemerkt, auf das bevorstehende Hirtenamt vor (Sein Vater war ein beliebter Kanzelredner).

In der Schule genoß er unbedingtes Vertrauen. Aber auch in der Gemeinde: wo es galt, eine besonders wichtige Mission auszuführen, da fiel die Wahl durchschnittlich auf Lehrer Epp; und er hat im Dienst der Gemeinde ausgedehnte und häufige Reisen gemacht, nach Petersburg (von wegen der Wehrlosigkeit) nach Orenburg usw. Das vertiefte und erweiterte natürlich seine Bildung und seine Weltanschauung.

Ein Schüler, bereits ein graues Haupt, schreibt von Lehrer H. Epp: „Ich gewann ihn lieb vom ersten Augenblick, und er wurde mir immer lieber. Seine Freundlichkeit gewann ihm alle Herzen. Ich hätte aufjauchzen mögen, wenn sein ernstfreundlicher Blick auf mir ruhte. Besonders leuchtete sein Auge, wenn er uns in die Offenbarungen der Bibel hineinführen konnte. Sein Herz brannte in Liebe für seinen Heiland. Ohne Geräusch, ohne merkliche Aufregung hielt er die übersprudelnde jugendliche Kraft der Schüler im Rahmen der Sittlichkeit und Wohlanständigkeit. Und wenn man heute viel von sexueller Aufklärung spricht, so verstand Lehrer Epp auch hier mit seltenem Geschick das Rechte zu treffen: er sprach über diese Dinge in einer Weise, daß heilige Schauer die Jungen durchrieselten. Und so ist der Lehrer manchem ein Anstoß zur Bewegung auf den Heiland hin geworden.

Lehrer Epp war kein wissenschaftlich gebildeter Pädagoge; Grundlage seines pädagogischen Vermögens war die hingebende Liebe zu seinem Beruf. Die war seine Didaktik, seine Methode. Seinen Zöglingen sagte er: Das wirksamste Mittel, von der Gemeinde und den Schülern Achtung und Ehrerbietung zu erwerben, ist das Beispiel eines religiös-sittlichen Lebenswandels. Er diente mit seltener Treue und Hingabe und ermahnte auch uns, die Zöglinge, dazu. Auch warnte er die jungen Lehramtskandidaten vor dem Tagelöhnersinn, der nur fragt: „Was wird mir dafür?"

A. A. Neufeld schreibt von ihm: „Mehr als seine Vorgänger war Epp Anhänger eines erziehenden Unterrichts, daß es ihm am wenigsten um viel Wissen und Können und auf hohen Verstand ankam; sondern er versuchte, den Gesamtunterricht in den Dienst der Erziehungsidee zu stellen, weshalb der Religionsunterricht und die deutsche Sprache eine hervorragende Stellung einnahmen. Auch der russische Sprachunterricht gestaltete sich zweckentsprechender, weil Lehrer Epp das Russische praktisch besser beherrschte als seine Vorgänger, so wurden die Schüler auch geläufiger im Gebrauch dieser Sprache. Nach wie vor blieb die Schule vorwiegend Lehrerbildungsanstalt. Die Zöglinge wurden als Gehilfen zur unterrichtlichen Arbeit herangezogen und so doch etwas auf ihren Beruf vorbereitet. Dieses Verfahren, mit Helfern zu arbeiten, wirkte sich sehr gut aus: viele unserer alten Pädagogen haben das Verfahren mit wunderbarem Geschick und mit großem Erfolge gehandhabt. Größere Knaben, Jünglinge und auch Mädchen (von besonderer Begabung, von Fleiß und Charaktertüchtigkeit) hielten es für eine Ehre, „Gehilfen" zu sein. Sie arbeiteten natürlich unter des Lehrers Aufsicht, und die Schule fügte sich merkwürdig gut in diese Ordnung. Bedauerlich war, daß in jener Zeit verboten wurde, auch Mädchen in die Zentralschule aufzunehmen. Während früher manche Mädchen sich eine gute Bildung in der Schule erwerben konnten, so waren von jetzt an die Türen für die Mädchen verschlossen.

1864 wurde Lehrer Epp ins Predigtamt berufen; und 13 Jahre ist er in dem zwiefachen Berufe als Lehrer und Prediger tätig gewesen. Und ein großer Segen war der Lohn seiner Arbeit. Viele Männer, die lange als Lehrer, oder in anderen Berufen tätig waren, waren einst seine Schüler. Weil er bald als Prediger zu sehr in Anspruch genommen wurde, so quittierte er 1877 den Dienst an der Zentralschlue. Erwähnt sei noch kurz, daß zwei seiner Söhne, Dietrich und Heinrich, später viele Jahre als Lehrer an der Zentralschule gearbeitet haben. 1883 wurde Lehrer Epp als Aeltester gewählt, und im April 1896 durfte dieser treue Knecht zur ewigen Ruhe eingehen. Ein Schlaganfall machte seinem Leben ein Ende. Ehre seinem Andenken!

Einen besonderen Lehrer für die russische Sprache erhielt die Zentralschule in der Person des Kollegien-Assessors Schalansky und zwar 1871. Selbiger war ein Pole.

Fünfter Lehrer der Reihenfolge nach wurde Wilh. Penner, Gemeindestipentiat und Absolvent des Jekaterinoslawer Gymnasiums, war Lehrer 1874—81, unterrichtete die russische Sprache. Dieser hatte das Glück, schon in seinen jungen Jahren einen systematischen Bildungsgang durchzumachen. Neufeld charakterisiert ihn als ruhig, geduldig, außerordentlich pünktlich, gewissenhaft und gerecht und nennt ihn ein Vorbild für die Schüler. Sechster Lehrer war Joh. Epp, 1877—78.

Siebenter Lehrer — Peter M. Riediger, 1879—92, ein Enkel Heeses. Selbiger beendigte in Chortitza, dann die 6 Grundklassen des Gymnasiums in Jekaterinoslaw und später noch das Lehrerseminar zu Halberstadt (Preußen), dessen Direktor der berühmte Pädagoge Kehr war.

Achter Lehrer — Jakob Abr. Klassen (1881—90; 93—95), Absolvent in Chortitza und unter H. Epp, bestand das Examen als Stadt-Elementarlehrer; lehrte 12 Jahre in Dorfschulen und dann an der mennonitischen Schule in Jekaterinoslaw. Seine Schule galt als mustergültig, er hat Schüler bis in die 5. Klasse des Gymnasiums gestellt. Man hat ihn den „Altmeister" unter den Chortitzer Lehrern genannt. Mit seinem Wissen war er weit über die Dorfschullehrer hinausgewachsen. Er war ein mustergültiger Lehrianer. Nach der Zentralschule hat er dann noch einige Jahre an der Mädchenschule gearbeitet.

Riediger und Klassen sind im Geiste Kehrs an der Schule tätig gewesen und haben die Methoden Kehrs auch den Lehrern der Dorfschulen nahegebracht. Riediger war ja Kehrs Schüler gewesen, und viele Dorfschullehrer hatten unter Riediger und Klassen ihre Bildung erlangt. Riediger war stets ein dankbarer Schüler von Lehrer H. Epp, dessen Traditionen aufrecht zu erhalten er bestrebt war. Jak. Klassen kennzeichnen liebevolle Hingabe an seinen Beruf, ungewöhnliche Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit. Die Leistungen der Schüler unter Klassen waren so gut, daß die Schüler das Austrittsexamen und teilweise auch das Lehrerexamen bestanden. Auch der Schreiber dieses hält Lehrer J. Klassen in besonders gutem Andenken. Ihm, Klassen, lag das Wohl der Schüler am Herzen.

In der Zeit von Riediger und Klassen fällt auch die Umgestaltung der Chortitzer Zentralschule. Die Zeit progressierte, die Bildungsbestrebungen steigerten sich, die Anforderungen an die Zentralschulen wurden größer. Russisch war von jetzt an nicht bloß ein Fach, sondern wurde gleichsam als eine zweite Muttersprache behandelt, in welcher von nun an auch alle Gegenstände (außer Religion und deutsche Sprache) unterrichtet wurden. Doch alles das genügte nicht für die Heranbildung von Lehrern für die Dorfschulen war es nicht ausreichend. Wir erinnern daran, daß schon H. Heese die Notwendigkeit, ein pädagogisches Institut zu schaffen, eingesehen hatte. Ein solches sollte nun Wirklichkei werden. Im Jahre 1889 (10 Jahre nach der Eröffnung der pädagogischen Kurse in Halbstadt) verfügte der Direktor der Volksschulen inbezug auf Chortitza, die Gemeindezöglinge in den Nachmittagsstunden in Pädagogik zu unterrichten. Und endlich wurde 1890 ein besonderer pädagogischer (2-jähriger) Kursus eingerichtet und auch eine Musterschule eröffnet für praktische Uebungen der Kursisten. Es bestand, nebenbei gesagt, eigentlich die Absicht, die Halbstädter pädagogischen Kurse sollten offen stehen für die Absolventen aller deutschen Zentralschulen des Südens; bis dahin aber hatte niemand von Chortitza von dieser Gelegenheit Gebrauch gemacht. Die beiden Grundklassen der Zentralschule in Chortitza blieben viele Jahre zweijährig; dann aber wurden sie in 4 einjährige Klassen umgewandelt. Die pädagogische Klasse teilte sich 1908.

Lincoln, Nebraska.

(Von J. B. Epp.)

(Schluß)

Wir besuchen ihre Kirchen öfter. Ihre Pastoren sind gut gebildet und recht geistlich gesinnet. Sie singen die altbekannten Chorale und Kirchenlieder, die uns aus der „guten alten Zeit" noch bekannt sind.

Außer den regelmäßigen Sonntagsgottesdiensten, versammeln sich kleinere Gruppen (manche aber so groß wie 130) für Bibelbetrachtung und Gebet: am Sonntag nachmittag und abends und am Samstag abend. Diese Versammlungen sind ähnlich denen der russischen „Stundisten". Hier werde ich auch eingeladen zu sprechen, welches ich ja auch gerne tue. Sie erlauben hier nur den Männern zu sprechen, aber am Gebet nehmen auch die Schwestern teil. Die Brüder leiten, nicht der Pastor.

Wir besuchen auch die Versammlungen der „Christian Missionary Alliance". Diese sind recht geistreich und sehr missionsgesonnen. Unsere nächsten Mennoniten Gemeinden sind Beatrice, 40 Meilen und Henderson 50 Meilen.

Beachten Sie ihr Auto

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.
Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,
Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Todesnachricht.

Unsere liebe Mutter,

Maria Lemky,

gew. Perk, wurde am 8. März 1875 in Alexanthal, Alt-Samara in Rußland geboren. Im 15. Lebensjahre bekehrte sie sich zum Herrn und wurde 2 Wochen später durch die Taufe in die M. B. Gemeinde aufgenommen. Sie hatte stets einen heiteren und frohen Charakter und wurde von allen geliebt. Im Jahre 1898, am 25. Mai, trat sie mit Jacob Perk in den Stand der Ehe und bald darauf zogen sie in die Stadt Saratow an der Wolga.

Dieser Ehe wurden 8 Kinder geboren, von denen 2 im Kindesalter starben. Unsere Mutter hat in ihrem Leben viel Leid und Kummer erfahren müssen. Wenn ihr Mann auf Geschäftsreisen war, mußte sie oft lange Zeit mit den kleinen Kindern allein bleiben. Die Beschäftigung ihres Mannes brachte es mit sich, daß unsere Eltern oft ihren Wohnort wechseln mußten. Trotzdem war Mutter immer zufrieden, klagte nie und betete für solche, denen es schlechter ging als ihr. Während des Weltkrieges 1914—18 hat sie vielen dienenden menn. Sanitären in Moskau ihr Heim zur Verfügung gestellt und sie mütterlich aufgenommen.

Im Jahre 1925 kam sie allein mit ihren 6 Kindern nach Canada, und ihr Gatte durfte ihr erst 2 Monate später folgen. Unsere Eltern ließen sich in Winnipeg nieder und waren froh, daß sie endlich in einem Lande wohnen konnten, wo Ruhe und Frieden herrschten. Doch nicht lange währte diese Freude. Unser Vater erkrankte und starb ebenfalls nach einem langen schweren Leiden im Jahre 1929.

Im Dezember 1936 verheiratete Mutter sich mit Abram Lemky und lebten glücklich zusammen bis Oktober 1940 als ihr zweiter Mann starb. Seither wohnte sie bei uns und hat uns viel Liebe und Freude erwiesen. Sie war kindlich gläubig und ist uns ein gutes Vorbild gewesen. Im Oktober 1941 erkrankte sie an Herzleiden, wovon sie sich nicht wieder gut erholte. Den ganzen Winter hindurch mußte sie im Bett liegen, erholte sich jedoch im Sommer soviel, daß sie die Kirche besuchen konnte. Dann aber wieder im nächsten Herbst wurde sie bettlägerig und hat sich auch nicht mehr erholt. Es war das ein langsames, schweres Leiden, zudem sich noch Wassersucht gesellte, und am 29. Dezember, um 25 Min. nach 7 Uhr abends starb sie im Alter von 67 Jahren, 9 Mon. und 21 Tagen. Es war für uns eine besondere Genugtuung, daß mein Mann und ich in den letzten Tagen ihres Leidens fast beständig an ihrem Bette sein konnten, auch zur Zeit ihres Sterbens waren wir beide dabei und sahen, wie das Atmen immer weniger wurde und zuletzt ganz aufhörte.

Sie hinterläßt ihre 6 Kinder, von denen nur eines — ihre älteste Tochter Martha mit ihrem Mann Jakob Isaak und ihren 3 Kindern, an der Begräbnisfeier teilnehmen konnten. Zwei andere Töchter, Frau Joh. Klassen und Frau Mayward Martin wohnen in Ontario, ebenso auch zwei Söhne, Walter und Jakob. Der eine Sohn Willy ist im Militär und die Todesnachricht konnte ihn nicht zur Zeit erreichen.

Auch hinterläßt sie ihren Neffen, Dr. R. A. Claassen in Winnipeg, der unsere Mutter mit unermüdlicher Treue und selbstloser Hingabe während ihrem langen Leiden behandelt hat. Von den auswärtigen Verwandten waren nur Geschw. Peter Stobbe mit ihren Kindern von Ninga, Man. gekommen.

Außer diesen hinterläßt unsere Mutter ihre Stiefkinder und eine Anzahl Freunde, die ihr Abscheiden betrauern.

Sie befand sich etwa 2 Monate im Hospital und wurde von ihren Freunden oft besucht. Sie freute sich immer sehr dazu, und an dieser Stelle möchten wir uns bei solchen bedanken, die unsere leidende Mutter durch ihre Besuche erfreut haben. Gott vergelte es.

Sie ist jetzt beim Herrn Jesus, wo sie so gern sein wollte.

Die trauernden Kinder
Martha u. Jak. Isaak
und Kinder.
Winnipeg, Man.

Herabgesetzte Preise

Knospen und Blüten, Band I— Weihnachtswünsche, Gedichte u. Gespräche für Kinder.
Knospen u. Blüten Band II — Gedichte u. Gespräche für Jugendvereine.
Bd. I, broschiert, anstatt 50c .35
Bd. II, " " $1.25 $1.00
Band I und II (broschiert) zusammen $1.25
Bei Bezug von 10 Ex. werden noch 25% Rabatt gewährt. Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:
F. C. Thiessen,
339 Mountain Ave.,
Winnipeg, Man., Canada.

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens, Schwangerschaft, Entbindung und Kinderernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt. Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau."

The Red River Valley
Minnesota — North Dakota
More than 10,000 acres of rich, productive land available for settlement now. Very productive level land at bargain prices.
Mixed farming.
Write to
E. B. DUNCAN
General Agr'l. Dev'l. Agent
Great Northern Railway
St. Paul, Minnesota

Christliche Gelegenheits- u. Tischlieder
Von Johann J. Janzen
Der Preis ist 35c portofrei
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Geschichte der Märtyrer
oder
kurze historische Nachricht von den Verfolgungen der Mennoniten.
Der Preis ist 75 Cent portofrei
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd
672 Arlington St., Winnipeg

OUR HERITAGE OF FAITH.

(A statement of position for the guidance of workers and prospective workers under the Mennonite Central Committee.)

As an expression of what we believe to be basic convictions commonly held by all bolies co-operating in the work of relief, peace, and civilian public service conducted by the Mennonite Central Committee, and as a testimony of our own faith, we set forth the following statement of position. The cherished principles of faith and life which it contains have been the basis on which we have labored together ever since the establishment of the committee in 1920, and on which we purpose to continue our labors under Almighty God and in His Name in the future.

With all evangelical Christians:

1. We hold steadfastly to the Gospel of Jesus Christ as the power of God unto salvation, believing that it is only by grace through faith in Christ's atoning death on the Cross and His glorious resurrection that men are saved from their sins and receive eternal life.

2. We believe that all who receive the Lord Jesus by faith are born again of the Holy Spirit with power to overcome sin and live a life pleasing to God.

3. We likewise hold that the Holy Scriptures of the Old and New Testament are the inspired Word of God and accordingly the Word of life and the supreme and final authority in faith and practice.

We are grateful for the noble heritage of faith from our Mennonite and Brethren in Christ forefathers which we most heartily accept and cherish, holding:

1. That the whole of life must be brought under the Lordship of Christ and that obedience to His will in all things is the ultimate test of discipleship.

2. That the way of life is taught by Christ and the Scriptures which is God's plan for the individual and for the race, and that those who espouse discipleship of Christ are bound to live in this way, thus manifesting in their personal life and social relationships the love and holiness of God. We believe that this way of life means the fullest exercise of love, Scriptural non resistance to evil, and complete avoidance of the use of violence, including warfare. We believe further that the Christian life will of necessity express itself in nonconformity to the world in life and character.

3. That the Christian Church consists only of believers who have repented from their sins, have accepted Christ by faith, are born again, are baptized on confession of faith, and sincerely endeavor by the grace of God to live the Christlife of holiness and love.

4. That the church is a brotherhood, in which all bear one another's burdens, and in which each considers himself a steward unto God of his life and possessions, and consecrates all that he has to the kingdom of God.

5. That the Church, the Bride of Christ, has a high and holy calling, not only ministering to its own membership, but testifying to the will of God to the world at large.

6. That it is the duty and privilege of all believers to witness for Christ and his Gospel to all men everywhere, to teach all things commanded by Him, and in His Name and Spirit to minister to the needs of all men both spiritually and materially.

7. That while, in the world, true believers will suffer tribulation, yet God is faithful to His own and will give the crown of life to all who are faithful unto death, and that accordingly we should always abound in the work of the Lord, forasmuch as we know our labor is not in vain in the Lord.

We commend this statement to all our officers, representatives, workers as a guide in the formation of policies, in the direction of work, and in the choice of workers. We also commend it to all prospective candidates for service as a description of the basis of faith and life on which they will be expected to labor.

Adopted by Mennonite Central Committee at its Annual Meeting, December 29, 1942.

WHAT ONE COMMUNITY DID ABOUT NUTRITION

A limited number of illustrated booklets outlining the city-wide nutrition campaign undertaken in Bridgeport has been made available through the courtesy of Dixie-Vortex (Canada) Limited. This booklet outlines the campaign in detail and would be helpful to nutrition committees in Canadian communities.

As long as the supply lasts copies will be sent to local committees requesting them. Address requests to Consumer Information Service, Wartime Information Board, Ottawa.

EIGHT MILLION HOGS

Eight million head for hog slaughtering is the 1943 objective, compared with 6¼ million in 1942. This will necessitate a fairly substantial increase in every province. It is expected, says the Current Review of Agricultural Conditions in Canada, that of the required increase of 1¾ million head, approximately two-thirds might be produced in Western Canada and the remaining one-third in Eastern Canada. The various provincial objectives show an average increase of 22 per cent for the five eastern provinces and 33 per cent in the four western provinces. Among the Prairie Provinces, Saskatchewan is expected to show the greatest increase.

HONEY OUTLOOK

Although no definite goal has been set for the production of honey in the 1943 season in Canada, apiarists are being urged to produce all the honey possible, states the Current Review of Agricultural Conditions in Canada. Some difficulty is being experienced in finding suitable substitutes for metal containers, and, in addition, beekeepers' supplies are subject to some restriction, especially where metals are used. Generally speaking, however, conditions are reasonably favourable for a larger honey crop in 1943.

TEARDROP

Smith Street — P. WIENS PROP. — Phone 27279

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt

Zu verrenten

4-Zimmer Haus mit „Furnace", unvollendetem Boden, für $20.00 per Monat. Anzufragen bei:

W. Janz,
350 Edison Ave., N. Kildonan

Export of dairy cattle and purchased stock intended for breeding purposes is still permitted in the usual way and is not affected by the order that the export of all calves and other beef cattle is prohibited except by the Wartime Food corporation.

The exportation from Canada of live sheep and lambs, mutton and lamb dressed, and other edible mutton and lamb products are prohibited except under permit.

Nachrichten der Tagespresse.

Montag, den 18. Januar: Berlin wurde von englischen Fliegern schwer angegriffen. Große Feuer wurden entfacht im zweiten nächtlichen Angriff.

Ottawa arbeitet an einem Plan, die Gesundheit der Bevölkerung zu kontrollieren.

Moskau berichtet, daß die Lage der deutschen Armee in Rußland sich immer kritischer gestaltet. Die Kämpfe sind schwer. Voll werden sie im späteren Frühling entbrennen. In Stalingrad wird noch immer gekämpft.

Canada untergeht einer Kältewelle, die in Winnipeg bis 35 unter Null ging. Glaubt, es ist sehr, sehr kalt.

John Bracken weilt in Ottawa. Er plant nach Ottawa überzusiedeln.

Prime Minister King hat in den Stahlindustriestreik eingegriffen. Es wird gehofft, daß die Sachen geregelt werden und diese so nötige Kriegsarbeit wird wieder in Operation treten.

In Libyen kommen die Briten immer näher nach Tripoli.

Deutsche Flieger griffen London an. 10 angreifende Flugzeuge wurden abgeschossen.

10,000 Männer werden in Winnipeg gesucht für Freiarbeit im Salvage Corp und anderen Arbeiten. Es wird Arbeit sein vielleicht für einen Abend in der Woche, vielleicht nur einen Abend im Monat.

Canada ist der Welt größter Hersteller von Platinum.

Der C. P. R. Dampfer Ducheß of Bedford versenkte ein feindliches U-Boot, darauf nahm der Dampfer den Kampf mit einem zweiten auf, der das Feld verlassen mußte.

Deutschland baut seine Befestigungslinie an Rußlands Grenze weiter aus, wie London berichtet.

Dienstag, den 19. Januar: Die russische Armee hat die Umkreisung Leningrads durchbrochen, wie Moskau berichtet. Die Verbindung mit der zaristischen Hauptstadt ist wieder hergestellt.

In Tunisien wurden zwei deutsche Angriffe zurückgewiesen, an dritter Stelle machte die deutsche Armee etliche Vordrigen.

Präsident Roosevelt befahl heute die sofortige Aufnahme der Antrazitkohlenminen, die durch Streik eingestellt wurden. Wenn die Streikenden in 48 Stunden ihre Arbeit nicht aufnehmen werden, wird die Regierung Schritte unternehmen, des Landes Interesse zu wahren.

Die Tagespresse sagt, daß seit Rostow fiel, verschwand Timoschenkos Name von der Frontseite in den russischen Nachrichten. Man will glauben, er habe den Durchbruch der Umzingelung von Leningrad geführt, doch laut schwedischen Nachrichten, ist sein Name nirgends erwehnt worden.

Mittwoch, den 20. Januar: Laut Londoner Nachrichten sind die Briten jetzt bis an Tripoli hinangekommen, die Vorstädte sollen in Flamen stehen.

Kriegsminister Ralston und sein Gehilfe Col. Currie wurden leicht verwundet, als ihre Car mit einem Schneepflug zusammenstieß auf dem Wege zum Flugfelde. Sie konnten bald ihre Fahrt fortsetzen.

Manitobas Legislatur wird am 2. Februar eröffnet werden. Premier Garson wird zu der Konferenz Prime Minister Kings mit allen Premiers der Provinzen am 28. Jan. nicht beiwohnen können. Fragen der Einnahmen der Provinzen durch die Uebernahme vieler Einnahmequellen durch die Ottawa Regierung stehen zur Verhandlung.

Der Frost ging bis auf 42 unter Null.

Die Butterration in Canada ist auf ein weiteres Drittel beschnitten worden.

Hollands Kronprinzessin schenkte dem dritten Töchterlein, Prinzessin Margriet Francisca, Prinzessin von Orange Nassau, das Leben. Der Hospitalflügel und der Grund darunter wurden als holländisches Eigentum erklärt, so daß das kleine Töchterlein in Holland geboren und Bürger Hollands ist. Ueber dem Flügel weht die holländische Flagge. Wäre es ein Sohn gewesen, dann wäre er Thronfolger nach seiner Mutter geworden vor seinen zwei älteren Schwestern.

Die Lage in Schweden ist gespannt, denn man rechnet mit einem Angriff.

London sagt, daß das Jahr 1943 die schwersten Angriffe auf Englands Flotte und Schiffe erleben wird, denn Deutschland will das Aeußerste versuchen gegen die Flotte Englands und der Alliierten.

Chili hat die diplomatischen Beziehungen mit den Achsen gebrochen. Es bleibt nur noch Argentinien.

In Norwegen wird bekannt gegeben, daß es mit einer Invasion rechnen kann.

Die Konservativen der Provinz Quebec haben ihr volles Vertrauen dem neuen Führer John Bracken gegenüber ausgesprochen.

Auslandsminister Eden versprach, daß auch Rom bombardiert würde werden, wenn es nötig sein werde.

Donnerstag, den 21. Januar: Die 8. britische Armee schließt sich um Tripoli zusammen.

Beim deutschen Angriff auf London wurde eine Schule in Trümmer geschossen, der schwerste Unglücksfall in diesem Kriege, denn 48 Lehrer und Schüler wurden dabei getötet und mehr als 50 verwundet. Es wird noch nach weitern Verwundeten gegraben, um wenn möglich noch wen zu retten. Als Helfer es endlich wagten, den wackelnden Oberstock des stehenden Teiles zu ersteigen, fanden sie ein Kind, das 24 Stunden mit gebrochenem Arm zwischen 2 toten Kindern gesessen. Sobald die Hilfe kam, sagte es, es könne laufen. Als der Grund erreicht war, lief es in die Menge der umstehenden Menschen direkt in die Armee seiner Mutter. O, wie viel Elend.

Die Kohlenarbeiter, die im Dienst stehen, werden wohl Urlaub erhalten, wieder in die Kohlenminen zu gehen, um die nötigen Kohlen zu graben.

Ein Transportflugzeug von den U. S. A. nach Süd-Amerika stürzte in Dutch Guinea, 35 Mann tötend.

In St. John, N. F. fanden 4 Mädchen ihren Tod im Feuer des Old Colony Club, eine Tanzhalle.

Später stellte sich heraus, daß Col. Ralston Handgelenk bei dem Autounglück gebrochen ist.

In Neu Guinea kämpfen die Japaner noch immer.

Freitag, den 22. Januar: Der Kampf um Tripoli wird bald erwartet.

S. Krawchyk, Mitglied der Manitoba Legislatur starb nach etlichen Wochen Krankheit in seinem 40. Lebensjahre.

Das Ruhr Gebiet wurde schwer angegriffen.

2. Mill. Packete sind jetzt schon an die canadischen Kriegsgefangenen durch das Rote Kreuz gesandt.

Der Voranschlag auf Canadas Weizenernte ist 22 Millionen zu hoch veranschlagt.

Canadas Weizen wird nach Indien gehen zur Unterstützung.

25 Armeebaracken wurden ein Opfer des Feuers in Camp Garson, Colo. mit einem Schaden von 1 Mill. Dollar.

Ein Frachtschiff ging im Pacific im großen Sturm unter. 15 Mann der Besatzung fanden ihren Tod und nur zwei wurden gerettet, nämlich der Chief Officer Ray Perry und A. Henry Gerbrandt.

Sonnabend, den 23. Januar: Tripoli wurde von den Deutschen geräumt und von der britischen 8. Armee eingenommen. Die Deutschen ziehen sich in Tunisien zusammen, wo die Kämpfe schwerer werden. Im Süden haben die Deutschen die Franzosen weiter zurückgedrängt. Italiens afrikanisches Kaiserreich hat sein Ende gefunden.

In Rußland wird schwer gekämpft. Wie Moskau sagt nähern sich die russischen Armeen zwei Eisenbahnpunkten auf der Linie vom Kaukasus nach Rostow.

In Burma wird auch schwer gekämpft.

Und in Neu Guinea ist der letzte japanische Widerstand gebrochen.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

Bestellzettel

**THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.**

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau ($1.25) $..............
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..............
(1 und 2 zusammen bestellt: $1.50).

Beigelegt sind: $..............

Name ....
(Alter oder neuer Leser).

Post Office ....

Staat oder Provinz ....
Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege Bank Draft," „Money Order," „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist wie folgt:

Name ....

Adresse ....

2 oder 3 Zimmer zu vermieten.

Nahe an Main St., unweit vom „Red River." Schöner Distrikt.

Jakob F. Isaak,
156 Polson Ave., Winnipeg

Zu verkaufen

6-Zimmer Haus, Hühnerstall, Kuhstall, Garage mit 10 Lot Land auf der North Kildonan mennonitischen Ansiedlung; nahe der Straßenbahn. Man wende sich an:

Heinrich Redekop,
375 Oakland Ave., N. Kildonan, Man. Man phone von 7 Uhr abends 502 705.